Lda 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-146542991-18

Freie Untersuchung
über
die Weissagung Daniels
von den
Siebenzig Wochen.

Nebst
einem Anhange
über
den jüdischen Begrif von einem Messias.

Aus dem Englischen
von
Christian Friedrich Preiß
Professor in Stettin.

HALLE,
bey Johann Jacob Gebauer,
1783.

KÆN.PR.FR.
UNIVERS.
ZV HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Zweigstelle Ausleihe

Sr.

Hochwolerwürden

dem

Herrn Benjamin Stabenau

ältestem Diakon an der St. Katarinenkirche

in Danzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-146542991-18

Hochwolerwürdiger Herr,

Hochzuerender Gönner!

Ew. Hochwolerwürden äuserten vor einiger Zeit, da ich bey meinem Aufenthalt in Danzig, nach einer zenjärigen Abwesenheit, das vorzügliche Vergnügen genoß, mich mündlich mit Jhnen zu unterhalten, und da unsere Unterredung unter andern auf theologische und exegetische Gegenstände gefallen war, den Wunsch, die neue Erklärung eines ungenanten Engeländers über die wichtige Bibelstelle der danielischen Weissagung von den 70 Jarwochen zu lesen. Hier ist eine Uebersezung der Originals, davon, so viel ich weiß, nur einige Abdrücke in Deutschland vorhanden sind. Die Erklärung empfielt

sich

sich nicht nur durch einen deutlichen Vortrag sondern auch durch natürliche und ungezwungene Beweisgründe, ob ich gleich gestehe, daß mir noch beträchtliche Schwierigkeiten bei derselben aufgestossen sind, die ich mir bei einer andern Gelegenheit zu entwikeln vorbehalte. Gegenwärtig nem ich mir die Freiheit Ew. Hochwolerwürden diese Uebersezung als einen geringen Beweis der grossen Verbindlichkeit die mir gegen Sie obliegt, und der ausnemenden Hochachtung zu übersenden, womit ich stets seyn werde

Ew. Hochwolerwürden

Stettin, im Aprilmonat
1783.

gehorsamster Diener
Preiß.

Vorrede.

Hätten sich die Gelerten bei all den Versuchen, welche sie gemacht haben, die Weissagungen des alten Testaments zu übersezen und zu erklären, weniger von Religionseifer und Vorurteil hinreissen lassen, nie wären diese vieleicht für so dunkel und geheimnisvol gehalten worden als es nun algemein geschieht.

Eine von diesen Weissagungen in ein neues, und, wie ich glaube, helles Licht zu stellen, und zugleich ihre ware Deutung zu zeigen, ist die Absicht der folgenden Blätter. Ich bin überzeugt, man hat sie bisher im Ganzen misverstanden, und wenn man sich ferner hierin irret, so mögen Erfindungen und Hypotheſen unaufhörlich gehäuft werden, das Resultat wird immer nur Irtum und Verwirrung seyn.

Schon längst hab ich es geglaubt, daß Daniels Weissagung von den 70 Wochen, die nun so lange her die Lere der Religion irre gemacht hat, einer leichten und ser warscheinlichen Erklärung fähig wäre; kaum aber würd ich mich entschlossen haben, sie von neuem zu bearbeiten, hätt' ich nicht gefunden, daß sie seit einiger Zeit von grossen Gelerten wieder hervorgezogen wäre, die sich wie alle vormalige Bibelerklärer, in ein Labyrint von unerträglichen Vermütungen und Ausrechnungen verirrt, und nach eben den irrigen Grundsäzen gehandelt zu haben scheinen, welchen jene folgten, wenn sie gleich in weniger wesentlichen Punkten von ihnen verschieden seyn mögen.

Herr Ritter Michaelis in seinen Briefen über die 70 Wochen rechnet nach uneingeschalteten Mondjaren a), eine Art zu rechnen, die zu Daniels Zeiten weder bei den Juden, noch warscheinlich bei irgend einer andern Nazion üblich war. Zwar pflegten die Juden nach Mondjaren von 354 Tagen zu rechnen; aber damit dann die Jareszeiten genau in die gehörigen Teile des Jares einfallen möchten, schalteten sie in jedes dritte Jar einen Monat ein, und dies machte, daß ihre Rechnung von der Sonnenrechnung wenig verschieden war. Ueberdem erlaubt sich der Herr Ritter auch grosse Freiheiten in Ansehung des hebreischen gedrukten Textes, und läst endlich doch den lezten Vers der Weissagung unerklärt mit dem freimütigen Bekenntnis, daß er ihn nicht verstehe.

Herr Blayney, der seitdem eine Abhandlung über dieselbe Stelle heraus gegeben hat, fängt seine Erklärung ser unglüklich an. Die zwei ersten Worte der Weissagung, Dan. IX, 24. hat man

a) Michaelis Epist. de Sept. Hebd. p. 203. 204.

man immer von 70 Wochen verstanden; aber so zweideutig sol der hebreische Text seyn, daß sie können übersezt werden, siebenzig, siebenzig. Er billigt diese äuserst sonderbare Uebersezung und glaubt, daß 70 Jare gemeint sind. Der Engel sol also, wie er annimt, ohne Not das Wort siebenzig wiederholt, hingegen das Wort Jare, das eigentlich zum Verstande seines Orakels durchaus notwendig war, ausgelassen haben b). Zur Verbesserung und Aufklärung des Urtextes, braucht er die vor Kurzen zu Rom entdekte und bekantgemachte Uebersezung Daniels von den 70 Dolmetschern c), und doch sind die Verse unserer Weissagung gerade in dieser Uebersezung, ich füre Herrn Michaelis eigene Worte an, incredibili licentia interpolati, transpositi, mutati, vexati d). Aus Schriften von der Art erwartet man doch wol umsonst was Befriedigendes.

Ich hoffe, daß man meine Erklärung der 70 Wochen, die ich in der folgenden Untersuchung vorgetragen habe, leicht und natürlich, verwirrungslos und ohne Ungereimtheit finden wird. Ich habe mich bemüt den Worten ihre ware und eigentümliche Bedeutung zu geben, und meine Deutung des Orakels einer genauen Uebersezung des Originaltextes gemäß einzurichten, wie er izt in den gedrukten Ausgaben vorhanden ist, von dem ich nur in einer Kleinigkeit abgewichen bin, da ich aus nicht verwerflichen Gründen, die Einheit eines Nennworts für die ächte Lesearт, statt der Merheit halte.

b) Blayney's Dissertation on Daniel. p. 16.

c) Ebend. p. 29.

d) Michaelis de sept. Hebd. p. 220.

Das Studium des Hebreischen scheint gegenwärtig mit Eifer getrieben zu werden. Indes da viele Gelerte, selbst Theologen, mit jener Sprache unbekant sind, hab ich es für gut befunden, die Worte, die ich aus ihr eingeschaltet habe, merenteils mit englischen Buchstaben abdruken zu lassen. Hierin hab ich das Beispiel verschiedener Schriftsteller vor mir.

In dem im Anhange mitgeteilten Aufsaz vom Messias, hab ich mich blos auf den jüdischen sinnlichen Begrif von einem mächtigen Eroberer eingeschränkt, von einem Messias, dessen Königreich von dieser Welt seyn solte.

Daß man Ausleger mit Vorteil brauchen könne, ist nicht zu läugnen; allein da sie zuweilen auf Irrwege füren, mus ihnen ein sorgfältiger Leser behutsam folgen, sonst läuft er Gefar sich weiter zu verirren, als wenn er blos seinem eigenen Urteil getraut hätte. Diese Sorgfalt hat man vornemlich bei dem Gebrauche der Werke unserer Bibelausleger nötig, deren Erklärungen uns nur gar zu oft weiter von der Warheit entfernen als ihr zufüren können.

Die verschiedenen Systeme und Hypothesen, die man ersonnen hat, Daniels Weissagung von den siebenzig Wochen zu erklären, sind so viele Beweise für die Warheit dieser Behauptung. Immer mögen sie von der Gelersamkeit und dem Scharfsinn ihrer Erfinder zeugen, ich trage demungeachtet kein Bedenken, sie für gezwungen und unnatürlich zu erklären, für unfähig jene befriedigende Einsicht in dem Sinne der Weissagung zu verschaffen, die der genaue Forscher zu erhalten wünscht, und die dessen vorausgesezte Wichtigkeit zu fordern scheint.

Sie einzeln zu beurteilen, ihnen durch alle Irrgänge und Verwirrungen nachzuspähen, wär' ein endloses Unternemen. Ich wil mich also nur darauf einschränken, durch einige algemeine Bemerkungen dar-

zutun, daß die Gründe, auf denen sie beruhen, seicht sind, und dann versuchen, ob sich nicht die ganze Stelle auf eine deutlichere Art erklären lasse.

Dies sind die Worte der Weissagung, wie sie nach Luthers Uebersezung im neunten Kapitel Daniels vom vier und zwanzigsten Verse bis ans Ende des Capitels vorkommen.

Vers 24. „Siebenzig Wochen sind bestimt über dein Volk, und über deine heilige Stadt; so wird dem Uebertreten geweret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versönet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagungen zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.

Vers 25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgeher der Befel, daß Jerusalem sol wiederum gebauet werden bis auf Christum den Fürsten, sind sieben Wochen: und innerhalb zwei und sechzig Wochen werden die Gassen und Mauern wieder gebaut werden, wiewol in kümmerlicher Zeit. e)

Vers 26. Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden und nichts mer seyn. Und ein Volk des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligtum verstören, daß es ein Ende nemen wird wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wirds wüste bleiben.

Vers 27. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird

e) Die gemeine Methode, da man die Worte, und zwei und sechzig Wochen, zum ersten Teil des Verses zieht, und sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen zusammen liest, für neun und sechzig Wochen, ist unnatürlich; und steit den Engel vor, als bemühe er sich den Daniel durch eine sonderbare Redensart zu beleren. Besser stimts mit dem gewönlichen Sprachgebrauch überein, daß man hinter die Worte sieben Wochen, ein Kolon seze, und die folgenden Worte ein anderes Glied anfangen lasse.

wird das Opfer und Speisopfer aufhören: und bei den Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung; und ist beschlossen, daß es bis ans Ende über die Verwüstung triefen wird. „

Das ist sie nun die Weissagung, die bisher fast algemein von den Christen als eine merkwürdige Vorherverkündigung zum Behuf des Christentums, ja wol gar als eine seiner vornemsten Stüzen ist angesehen worden. Fromme Männer, die geneigt waren, die Beweise für ihren Glauben zu vermeren, wurden anfangs durch einige Stellen derselben leicht dahin verleitet, sie, ohne gehörige Untersuchung für eine Beschreibung des Todes unsers Erlösers und der Zerstörung Jerusalems durch die Römer zu halten, folglich die Wochen für Jarwochen anzunemen; nachher hat die Länge der Zeit sowol als das Ansehen der Verteidiger diesen Begriffen eine Heiligkeit erteilt. Als Beweise, auf wie so gar nichts gegründet, und wie so ganz dem Hauptzwek und der Hauptabsicht der Weissagung zuwider sie sind, überlaß ich dem Leser folgende Betrachtungen.

I. Im erstem Jar Darius des Meden, als Daniel, der aus Jeremias Weissagung wuste, daß Gott Jerusalem siebenzig Jar in der Zerstörung lassen wolte, merkte, daß dieser Zeitraum beinah verflossen wäre, bekannte er die Sünden seines Volks, und flehete zu Gott, daß er die Strafen, die er sie ihres Ungehorsams wegen hatte fülen lassen, aufheben und sie aus dem Exil befreien möchte, Daniel IX, 1. 2. u. s. w. gründet aber seine Hofnung ihrer Befreiung offenbar auf die durch Jeremias erteilte Verheissung Gottes, daß Jerusalem nach siebenzig Jaren wieder solte erbaut werden. Jerem. XXX, 18.

Unsere Weissagung erfolgte auf dieses Gebet; daher ist es ungereimt sie auf ein fernes Zeitalter hindeuten zu wollen. Denn als eine Antwort auf Da-

niels Gebet hat sie augenscheinlich den Zwek ihn teils über die Absicht Gottes, die Erfüllung seines Versprechens nicht aufzuschieben, teils über den bestimmten Zeitpunkt, da es erfült werden solte zu beleren; womit noch einige Nebenumstände, die aber auf jene Hauptsache eine Beziehung haben, verbunden sind.

Daniel redet Gott in seinem Gebet v. 16. 17. so an: „Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit (Güte) willen, wende ab deinen Zorn und Grim von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen, und um unserer Väter Missetat willen, trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen die um uns her sind. Nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen; und sieh gnädiglich an dein Heiligtum, das verstöret ist.„ Und v. 19. „Ach Herr, höre; ach Herr, sei gnädig; ach Herr, merke auf, und tue es, und verzeuch nicht.„ Gott merkt nach v. 21. auf das Gebet des Propheten, und läst seinen Engel schnell zu ihn fliegen: in welcher andern Absicht als ihn zu versichern, daß die Verheissung, die Gott durch Jeremias erteilt hatte, nicht verzögert, sondern bald erfült werden solte. Nicht Jerusalems viele Jarhunderte nachher erfolgte Zerstörung zu verkünden, war seine Absicht, sondern dessen schleunige Wiederherstellung; eine Begebenheit, um die er Gott eben vorher gebeten hatte, die er mit ängstlichem Verlangen erwartete, und die, wie wir aus der Geschichte wissen, sich würklich ereignete: nicht, um ihm Nachricht von einem Messias zu erteilen, der in einem entfernten Zeitalter in die Welt kommen, und da den Tod dulden solte, sondern von einem, der damals in der Welt lebte, und umgebracht werden würde, nachdem durch seine Vermittelung die heilige damals in Trümmern liegende Stadt wieder aufgebaut wäre.

Es

Es ist freilich war, der Engel, nachdem er Daniel diese Versicherungen erteilt hatte, verkündet hierauf, daß Jerusalem von neuem würde zerstöret werden. Aber dies solte nur eine Zerstörung von kurzer Dauer seyn, sie solte auf die Wiedererbauung der Stadt und auf den Tod des Fürsten, mit dessen Erlaubnis sie gebaut werden würde, unmittelbar folgen, und nicht länger als bis zum Ende des Streits dauern. (Ein Ausdruk, dessen Sinn im Folgenden wird erkläret werden.)

II. Der Engel sagt zum Daniel, Kap. IX, 23. „Da du anfingest zu beten, ging dieser Befel aus; und ich bin kommen, es dir anzuzeigen: denn du bist lieb und wert. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehest. Und nachher v. 25. sagt er „So wisse nun und merke: von der Zeit an, so ausgeht der Befel, daß Jerusalem sol wieder erbaut werden, bis auf Messias den Fürsten, sind sieben Wochen. „ Mich dünkt, der ware Sinn dieser Worte kann kein anderer seyn als dieser: der Gottheit Befel betreffend die schleunige lang vorher durch ihre Propheten Jesaias und Jeremias verheissene Wiederaufbauung Jerusalems, wird beim Anfange deines Gebets erteilt, und dir dem Lieblinge der Gottheit die frohe Nachricht davon zu bringen, bin ich gekommen: merke dir's also wol, daß von der Zeit an, da jener Befel ausging, bis auf den Fürsten Messias, der ihn ausfüren sol, sieben Wochen seyn werden. Und sonach, dünkt mich, könne der vom Engel gemeinte Fürst kein anderer seyn als Cyrus der Perser, der unmittelbar nach seiner Tronbesteigung die Erlaubnis von der Rükkehr der Juden, und von der Wiedererbauung der heiligen Stadt bekant machen ließ, 2 Chronik XXXVI, 22. 23. Und der, weil er das erkorne Werkzeug Jehova's zur Wiederherstellung Jerusalems war, hier Messias oder der Gesalbte genannt wird, ein Ehrenname,

name, dessen er bereits von Esaias in eben der Rükſicht war gewürdigt worden. Esaia XLV, 1.

Im IX. Kapitel, v. 2. erzält uns Daniel, daß er aus Schriften, d. i. aus Jeremias Weissagung es wuste, daß Jerusalem siebenzig Jar zerstört bleiben solte, und die Worte seines Gebets „Nun, unser Gott, höre das Flehen deines Knechtes, und verzeuch nicht„ geben deutlich zu verstehen, daß die festgesezte Zeit eben damals zu Ende lief; ein Umstand, der uns natürlicherweis veranlassen muß, das Wort Wochen in seiner gemeinen und gewönlichen Bedeutung für Tagewochen anzunemen, die zum Trost und zur Beruhigung Daniels, den schon nah bevorstehenden Zeitpunkt, da Darius sterben, und den Cyrus, den von der Gottheit bestimten Wiederhersteller Jerusalems in vollem Besiz der Babylonischen Monarchie hinterlassen würde, so genau bestimmen solte, daß dem Daniel in Rükſicht auf die Erfüllung der Weissagung Jeremias, gar kein Zweifel mer übrig bliebe.

III. Der Engel gebietet dem Daniel: „Versteh es wol„ aber ich seh nicht ein, wie es möglich war, weder die Wochen noch den Fürsten Messias in irgend einem andern Sinne zu verstehen, als der in der vorigen Bemerkung angegeben ist. Die Begnadigung und Wiederherstellung seines Volks, die Wiederaufbauung Jerusalems und des Tempels, waren die Gegenstände seines Nachdenkens, als ihm der Engel erschien. Die Weissagung Jeremias, über die er eben nachgedacht hatte, so wol als die Weissagungen Esaias, müssen ihn überzeugt haben, daß die Verwüstungen der heiligen Stadt, sich ihrem Ende näherten, und daß Cyrus der seyn würde, der sie enden solte, denn es konnte ihm unmöglich jene Weissagung des Propheten unbekant seyn, da er den Fürsten ausdrüklich nennt, Kap. XLIV. „Ich bin der Herr, der alles thut, s. w. der ich spreche zu Cores: der ist mein

Hirt,

Hirt, und sol alle meine Wünsche erfüllen; der ich sage zu Jerusalem: Sei gebaut; und zum Tempel: sei gegründet;„ eben so wenig als ihm der Ehrenname des Messias unbekant seyn konte, den ihm Esaias beigelegt hatte. Er konnte also wol natürlicherweis an nichts anders denken als daß der Messias, dessen der Engel, in dem Augenblik, da er von Wiedererbauung Jerusalems sprach, erwänte, eben dieser Cyrus und die Wochen eigentliche Tagewochen seyn müsten.

Grozius und andere Ausleger in ihren Bemerkungen über die Worte Kap. X, 2. „Ich Daniel war traurig drei Wochen lang„ oder, wie es genau nach dem Hebreischen heisset, drei Tagewochen lang, haben geglaubt, daß der Ausdruk absichtlich gebraucht wäre, um sie von jenen Jarwochen zu unterscheiden, von denen sie einmal glaubten, daß sie im vorigen Kapitel, worin unsere Weissagung erzält wird, verstanden werden müsse. Aber diese Vorausseżung hat gar keinen Grund, denn die Redensart ist ganz eigentümlich und nachdrüklich; sie bedeutet drei Wochen, nicht etwa unvolständige, sondern ganz volständige Wochen, und ist von unsern Uebersezern richtig ausgedrükt worden.

Wir finden Tagemonden auf eben die Art gebraucht. Num. XI, 19. 20. „Ihr solt nicht einen Tag, nicht zween, nicht fünf, nicht zehen, nicht zwanzig Tage lang essen, sondern einen Tagemonat lang, wie es im hebreischen heisset, oder einen Mondenlang, wie es Luther richtig gegeben hat. Eben so komt auch der Ausdruk Tagjare in der Bedeutung voller Jare oft vor.

IV. Der ganze Zusammenhang zeigt offenbar, daß die Worte:„ es sol zugesiegelt werden das Gesicht und die Weissagung. „v. 24. oder, genau nach dem Original, der Prophet, auf die Bestätigung und Erfüllung der Weissagung Jeremias anspielen. Die Meinung also, die die Ausleger gemeiniglich angenommen haben,

ben, daß daß Gesicht in dieser Stelle eine andere Beziehung habe, oder daß andere prophetische Schriften gemeinet sind, die in der weiten Entfernung von 490 Jaren solten erfült werden, ist eine blos ausgelassene und grundlose Vermutung, und eine handgreifliche Verdrehung des deutlichen Sinns der Stelle.

V. Ueberall im ganzen alten Testament, wo das Wort שבע als ein Nennwort gebraucht wird, wie hier in unserer Weissagung, bedeutet es sieben Tage oder eine Woche, in der gemeinen Bedeutung des Wortes f). Sieben Jar hingegen werden immer bezeichnet durch שבע als ein Beiwort gebraucht, mit den Worten שנים, oder שני Jare, es mag dies entweder ausgedrukt seyn, oder weil es unmittelbar vorher ging, darunter verstanden werden. Auch der Zusammenhang ist in unserer Weissagung so weit davon entfernt irgend eine solche Bedeutung von Jarwochen zu begünstigen, daß er uns vielmer augenscheinlich auf die gewönliche Bedeutung des Worts Wochen leitet, wie die Bemerkungen in den vorigen Abschnitten dartun.

Aus diesen algemeinen Bemerkungen, denk ich, läst sich sicher der Schlus machen, daß die Weissagung weder auf den Tod Jesu, noch auf die nachmalige Zerstörung Jerusalems eine Beziehung habe, und daß folglich diese Worte unsers Erlösers, „Οταν δε ιδητε το βδελυγμα της ερημωσεως, το ρηθεν υπο Δανιηλ τ προφητ, εστος οπ δ δει.„ Wenn ihr sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet an der heiligen Stätte: Marc. XIII, 14. sich nicht auf die Erfüllung unserer Weissagung beziehen können, sondern nur, was die Theologen eine Akkommodazion nennen, seyn müssen, die sich eher auf Daniels Kap. XI, 31. „Sie

f) S. Genes. K. 29, v. 27. 28. Levit. K. 12, v. 5. Dan. Kap. 10, v. 2. 3. f. w.

„Sie werden einen Greuel der Verwüstung anrichten: oder auf Kap. XII, 11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgetan, und ein Greuel der Verwüstung wird dargesezt werden„ als auf diese Weissagung beziehe und anzeige, daß, wenn sie wieder Gözenbilder im Tempel aufgestelt sehen würden, wie zu den Zeiten Antiochus Epiphanes, dann diejenigen, die in Judäa wären, auf die Gebirge fliehen solten. Eben dies mag auch von den änlichen Ausdrüken, die Matthäus anfürt, Kap. XXIV, 25. gesagt seyn.

Nachdem ich also verschiedene Hypotheſen die Weissagung von den siebenzig Wochen zu erklären, entkräftet habe, bleibt es übrig, daß ich eine neue Erklärung versuche; und solte sich's da finden, daß es eine Weissagung wäre, die gar nicht mit dem Christentum zusammenhinge und sich ganz auf die Zeiten Daniels und die unmittelbar darauf folgenden bezöge, so kann daraus auf keine Weise ein Nachteil für unsere Religion entstehen, da ihr ausser der Bestätigung durch Wunder so manche andere Weissagungen zu ihrer Unterstüzung immer noch übrig bleiben.

Um zu zeigen, daß diese Deutung zuverlässig sei, und daß die Dunkelheit, die die Weissagung verhüllt hat, aus einem algemeinen Misverständniße der Begebenheiten entstanden ist, die sie erzält, will ich nun zu einer besondern und teilweisen Untersuchung derselben fortschreiten, und die Verse in ihrer gewönlichen Ordnung erklären.

Vers 24. שבעים שבעים נחתך על־עמך
ועל־עיר קדשך לכלא הפשע ולהתם חטאות
ולכפר עון ולהביא צדק עלמים ולחתם חזון
ונביא ולמשח קדש קדשים:

Im erstem Gliede dieses Verses hat man das Hebreische נחתך, ein Wort das sonst nirgends in der Bibel vorkomt, gemeiniglich in einer von diesen zwo Bedeutungen übersezet, sie sind bestimt, oder sie wer-

werden abgekürzt. Die Vulgate, die griechische und die arabische Uebersezungen haben es durch Worte übersezt, die abkürzen oder kurz abschneiden bedeuten. Diesen folg ich, und übersez die Stelle, siebenzig Wochen werden abgekürzt. Hiezu bin ich desto geneigter, wenn ich diesen Vers mit dem 23sten vergleiche, wo erzält wird, daß das Opfer und Speisopfer mitten in der siebenzigsten Woche aufhören sol, wodurch eine schleunige und plözliche Veränderung der Schikfale der Nazion kurz vor dem Ende der 70 Wochen angezeigt wird.

Es kann freilich nicht geleugnet werden, das hebreische, wie es izt dasteht, ist ungrammatikalisch, da שבועים Wochen, die Merheit, und das Zeitwort נחתך die Einheit ist, ein Umstand, der den Verdacht erregt hat, daß der Text verstümmelt seie. Indes finden sich häufige Beispiele in der heiligen Sprache, worin eine Zeit, ein Geschlecht und eine Zal für andere gesezt sind.

Das nächste Glied des Verses „לכלא הפשע„ ist nicht ganz genau übersezt worden, durch „so wird dem Uebertreten geweret„ richtiger, „so wird der Empörung Einhalt getan„ Denn לכלא heist hemmen, und das Wort פשע, wie Michaelis wol bemerkt, ist nicht ein Ausdruk für irgend eine Art von Uebertretung, sondern bedeutet das besondere Verbrechen der Empörung und der Treulosigkeit gegen Gott.

Vor dem Babylonischen Exil namen die Juden beständig an den abgöttischen Gebräuchen der benachbarten Nationen Anteil; sie waren geneigt die Vererung Jehova's zu verlassen, oder sie nach der in den Zeiten der Vielgöttereien herschenden Gewonheit, mit der Vererung anderer Gottheiten zu verbinden. Das war die Ursache, nach der Versicherung ihrer Propheten, warum Gott sie unter ihre Feinde zerstreut und ihre Stadt eingeäschert werden ließ.

Wä-

Wärend des Exils wurde das Volk auch wahrscheinlich zur häufigen Begehung derselben Verbrechen, entweder durch Ueberredung und Beispiel gereizt, oder durch Furcht angetrieben; vornemlich da sie ohne Altar und ohne Priester einer genauen Gottesvererung nach den mosaischen Vorschriften unfähig waren. Hingegen nach ihrer Befreiung finden wir, daß sie die erste Gelegenheit ergriffen sich von der Abgötterei zu reinigen, einen Altar zu errichten, und ihren alten Gottesdienst wieder anzufangen. Esra III, 3. So daß die Worte, Einhalt zu tun der Empörung, ganz genau auf die Zeit passen, da die Nazion gleich nach ihrer Rükkunft in ihr Land, mit Wegschaffung der Götzen Babylons, von neuem den Dienst ihres Gottes einrichteten.

In dem Gliede „ולהביא צדק עלמים„ sind die zwei lezten Worte buchstäblich übersezt worden, die ewige Gerechtigkeit. עלמים, Zeiten, bedeutet oft, lang vergangene Zeiten, und das Glied kann ser wol übersezt werden, wiederzubringen die Gerechtigkeit der vorigen Zeiten. So lesen wir Ps. LXXVII, 6. „Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jare: im Urtext: חשבתי ימים מקדם שנות עולמים: Und Esaias LI, 9. „עורי כימי קדם דורות עלמים„ In beiden Stellen komt das Wort עלמים vor. Das ist der Sinn, den sowol Herr Michaelis in seinen Briefen, als auch Herr Blayney in seiner Dissertazion über die siebenzig Wochen angenommen haben g), und der sich ohne Zweifel für die Stelle am lesten schikt.

In dem folgenden Gliede des Verses hat das Original statt נבואה Prophezeiung, נביא Prophet. Es wird zugesiegelt das Gesicht und der Prophet, heisset

g) Michaelis de Sept. Hebd. p. 70. Balyney's Dissertatio. p. 18.

heisset ohne Zweifel, das Gesicht und die Weissagung des Propheten werden bestätigt, wodurch offenbar die prophetische Schriften Jeremias ausgedrukt sind.

Dieser Prophet hatte geweissaget, daß Jerusalem von den Chaldäern eingenommen und verbrant werden würde, Jerem. Cap. XXI, und die Vorherverkündigung war erfült worden. Auch hatte er angekündigt, daß Judäa verwüstet werden, und die Juden siebenzig Jar in Babylon gefangen seyn würden. „Dies ganze Land wird wüste und zerstört liegen, und dies Volk wird dienen dem Könige von Babylon siebenzig Jar Kap. XXV, 11.„ Daß aber dann auch am Ende dieses Zeitpunkts Jehova sein Volk nach Jerusalem wieder heimbringen wolte. „Wenn siebenzig Jar aus sind, so wil ich eurer eingedenk seyn, und meine euch erteilte Verheissung erfüllen, nemlich euch wieder an diesen Ort bringen Kap. XXIX, 10.„ Und daß dann die heilige Stadt wieder würde erbaut werden. „Siehe, ich wil das Exil der Hütten Jacobs aufheben, mich über seine Wonungen erbarmen, und die Stadt sol wieder auf ihren Hügeln erbaut werden. Kap. XXX, 18.„

Die Zeit nahete heran, da dieser Teil der Vorherverkündigungen Jeremias entweder solte erfült werden oder nicht; und auf Daniels Gebet wird der Engel ihm zu verkünden gesandt, daß Gott durch die Wiedererbauung Jerusalems innerhalb siebenzig Wochen, die Weissagung seines Propheten zuverläs-sig besiegeln, d. i. bestätigen werde.

Der lezte Teil des Verses „ולמשח קדש קדשים Es wird gesalbt werden der Allerheiligste,„ oder der Heilige unter den Heiligen, haben die Christen gemeiniglich, aber ohne hinreichenden Grund, auf unsern Erlöser und auf seine Einweihung zu seinem göttlichen Amte gedeutet. Denn die Worte קדש קדשים bezeichnen überall im alten Testament, Sachen. Gewönlich werden sie von Orakel, vom innern Heiligtum,

tum, von den zween Altären und von den Opfern; bisweil obgleich selten, vom ganzen Tempel; aber niemals in keiner einzigen Stelle von Personen gebraucht. Hier, dünkt mich, ist der Brandopfersaltar gemeint, der abgesondert stand, und durch feierliche Salbung unter siebenfacher Besprengung mit dem heiligen Oel zum heiligen Gebrauch eingeweiht war. Levit. VIII, 11.

Als der siebente Monat nach dem Auszuge der Juden aus Babylon herannahte, Esra III, 3. gingen sie alle nach Jerusalem, und errichteten so gleich, einige Monate vor der Gründung des Tempels jenen Altar. Dies war für sie eine Sache von der äussersten Wichtigkeit, denn auf dem Altar musten die Opfer für die Sünden des Volks dargebracht werden, wegen der Strafen, von welchen sie gesezmässig ohne dergleichen Aussönungen nicht konten befreiet werden.

Hier muste auch ihrem Gott das Morgen- und Abendopfer oder sein gewönliches Mahl dargebracht werden; denn dieses war eigentlich, wie der Bischof Patrik bemerkt, Jehova's Tafel, auf der sich ein täglicher Vorrat vom Lammfleisch nebst Brodt und Wein, den gewönlichen Beisäzen auf jeder andern Tafel, und Salz, die Speisen schmakhaft zu machen, befand. Und er bemerkt mit Aberbinel, in seiner Vorrede zum Levitikus, die wahre Ursache, warum da zwei Opfer waren, wäre diese gewesen, daß so wie jeder wolhabende Mann zwo Mahlzeiten des Tages zu sich näme, eben so viele Opfer auch für die Gottheit zu ihrem Mahl bestimmt wären h).

Diese Bemerkung des gelerten Exegeten, bringt uns natürlicherweis auf den Gedanken, daß sich die Juden durch die Erneuerung lang ausgesezter Opfer oder schmakhafter Mahlzeiten, mit grossen Hof-

h) Patricks Commentar. über Exod. 25, 30. und 29, 40. 41.

nungen des Beistandes Jehova's gegen die gefürchteten Unternemungen ihrer Nachbarn schmeicheln mochten.

So oft sie ungehorsam seyn würden, hatte er gedroht ihre Städte zu verwüsten, ihr Heiligtum zu zerstören, und den Geruch ihrer Wolgerüche nicht zu riechen, Levit. XXVI, 31. Ongefär siebenzig Jar hatten sie immer unter diesen fürchterlichen Strafen geseufzt; endlich schien es, als hätte sich der Zorn der Gottheit gewandt, sie eilten also den Altar zu errichten, und das tägliche Opfer darzubringen, von dem sie erwarteten, daß es ihr höchst angenem seyn müste.

Allen diesen bisher gemachten Bemerkungen gemäß übersez ich den 24ten Vers etwa so:

v. 24. Siebenzig Wochen werden abgekürzt (oder nicht volle siebenzig Wochen sind bestimmt) deinem Volk und deiner heiligen Stadt, so wird der Empörung (oder dem Abfall von Jehova) Einhalt getan, und die andern Beleidigungen geendigt werden, und durch Opfer wird eine Versönung für die Bosheit veranstaltet, und die Gerechtigkeit vormaliger Zeiten wieder gebracht und die Warheit der Weissagungen Jeremias besiegelt oder bestätigt, und der allerheiligste Altar gesalbt oder eingeweiht werden.

Dies ist, wie ich glaube, die richtige und ungezwungene Erklärung der Worte, die mit der Hauptabsicht des Engels genau übereinstimmt, die dahin ging den Daniel zu beleren, daß von der Zeit an, da er das Gesicht sah, in einem Zeitraum von beinah siebenzig Wochen, die Sachen der Juden mit erträglichem Erfolge fortgehen, das Volk unterdes aus dem Exil zurükkeren, der Altar aufgerichtet, eine Ausönung für die Bosheit veranstaltet, d. i. die Jüdische Art Gott zu vereren wieder angefangen, die ehemalige Reinigkeit wieder hergestelt, die Abgötterei abge-

schaft

schaft und ein Siegel auf die Warheit der Weissagungen Jeremias gedrukt werden solte.

In dem nächsten Verse geht der Engel zu einer ausfürlichern und deutlichern Erzälung über, und entdekt dem beliebten Propheten die bestimte Zeit, wenn Cyrus der Fürst, der die heilige Stadt wieder aufbauen solte, kommen würde; er nent ihn mit dem Namen, unter dem er sonst schon in den heiligen Büchern vorkam; und macht ihm zugleich die Anzal der Wochen bekant, innerhalb welchen Jerusalem wieder erbaut werden solte.

Vers 25. ותדע ותשכל מן־מצא דבר להשיב ולבנות ירושלים עד־משיח נגיד שבעים שבעה ושבעים ששים ושנים תשוב ונבנתה רחוב וחרוץ ובצוק העתים:

Der Befel, dessen im Anfange dieses Verses gedacht wird, drukt, wie ich schon gezeigt habe, den Ratschlus der Gottheit aus, der die schleunige Wiederaufbauung Jerusalems durch ihren erkornen oder gesalbten Cyrus betraf, denselben Ratschlus, der beim Anfange des Gebets Daniels erteilt, und öffentlich, wie ich glaube, im Himmel den aufwartenden Schuzengeln, diesen geflügelten Boten der Gottheit verkündet war. Denn der Prophet berechtigt uns zu glauben, daß die jüdische so wol als andere Nazionen, ihre Schuzengel, Geister eines höhern Rangs hatten, die vor Gottes Antliz stehen und bereit sind die empfangene göttliche Aufträge aufs genaueste zu erfüllen. i)

i) Siehe Daniel X, 20. 21. Der Dienst der Engel, ihre besondere Aufmerksamkeit über verschiedene Reiche und Provinzen und deren Beschüzung, wurden algemein von den Chaldäern und Persern geglaubt. Von ihnen haben die Juden nach ihrem eigenen Geständnis, die Nomen Michael, Raphael, Gabriel s. w. dieser etcri-

So bald dieser Befel gegeben war, flog Gabriel zum Propheten, und nachdem er ihn im 23sten V. davon Nachricht erteilt hatte, belert er ihn in diesem, daß zwischen der Zeit der Befelserteilung und der Tronbesteigung des gesalbtem Fürsten, sieben Wochen verfliessen würden.

Daß hier Wochen in der gewönlichen Bedeutung des Worts gemeint sind, werden wir kein Bedenken tragen zu glauben, wenn wir uns erinnern, daß die verheissene Periode der Wiederherstellung Jerusalems izt herannahete, und wenn wir zugleich erwägen, daß die dahin abzwekende göttliche Verordnung eben izt erteilt war. Ich wil nun ferner zeigen, daß kein Umstand in der Geschichte die hieraus entstehende Folge entkräften könne, daß nemlich Darius der Meder, der 62 Jar alt und im ersten Jar seiner Regierung war, als Daniel die Erscheinung hatte. Daniel V, 31. IX, 1. starb, und den Fürsten Messias sieben Wochen nachher zum Nachfolger hatte.

Allgemein und mit Recht hält man den Darius des Propheten für den Cyaxares des Xenophon, den Sohn und Nachfolger des Astyages, und den Bruder der Mandane Cyrus Mutter [k]). Josephus hält ihn offenbar für jenen Fürsten, wenn er ihn einen Sohn Astyages und Anverwandten des Cyrus nennt, der aber unter den Griechen einen andern Namen gefürt habe. [l])

Herodot aber und mit ihm alle übrige alte Geschichtschreiber der Griechen ausser Xenophon, melden uns von so einem Fürsten nichts, und lassen unmittelbar auf den Astyages den Cyrus folgen, der 29

oder

eterischen Wesen gelernt. Siehe Hyde Relig. Vet. Pers. Kap. XX. Sie kommen auch wirklich in den Büchern des Alten Testaments, die vor dem Babylonischen Exil geschrieben sind, nirgends vor.

k) Cyropaed. Lib. I.

l) Ioseph. Antiquit. Lib X. capit. II, 34.

oder 30 Jar regierete. Xenophon, der des Cyaxares mermals erwänt, sagt kein Wort weder von seinem Tode noch von der Zeit desselben. Er erzält zwar, daß Cyrus auf seiner Reise nach Persien ihn besucht habe [m]), nachher aber schweigt er gänzlich von ihm.

Prideaux indes und andere glauben die Zeit seines Todes aus dem Kanon des Ptolemäus und einer Stelle im Xenophon sicher bestimmen zu können. Denn nach Ptolemäus regierete Cyrus 9 Jar, und nach Xenophon sol er, wie man uns versichern wil, nur 7 Jar regiert haben. Um auf irgend eine Art diese beide Schriftsteller zu vereinigen, sagt man, der erstere rechne Cyrus Regierung von der Eroberung Babylons an, und der leztere von dem eigentlichen Anfange seiner Monarchie nach dem Tode des Cyaxares. Daraus folgert man, daß Cyaxares, den man übrigens für Daniels Darius hält, ungefär noch zwei Jare nach der Eroberung Babylons regiert habe [n]).

Aber die ganze Behauptung sowol als die Folgerung daraus sind auf einen schwachen Grund gebaut, beide müssen also mit einander fallen. Xenophon in der Stelle, auf die man sich bezieht, sagt uns, Cyrus wäre in ziemlich hohen Alter, nach Persien gegangen (wo er auch bald darauf starb) „Το ἑβδομον απο της αυτης αρχης„ zum siebenten mal seit dem Anfang seiner Regierung [n]) nicht im siebenten Jar, Hutchinson richtig bemerkt hat [o]).

Doch nicht diese misverstandene Stelle Xenophons allein ist die Ursache des Irtums in Ansehung Darius des Meden. Christliche Chronologen rechnen den Anfang des jüdischen Exils von dem ersten Jare Nebucadnezars; und da die algemein angenommene Zeitrechnung die Eroberung Babylons aufs

m) Cyropaed. Lib. 8.
n) Cyropaed. Lib. 8.
o) Hutchins. Dissert. prima de Xenoph.

höchste nur 68 Jar nach jener Zeit sezt, so glauben sie, daß Darius ungefär zwei Jar nach der Eroberung regiert haben müsse, um so die Zal voller 70 Jare, da das Exil sich endigte, heraus bringen zu können. y).

Aber weder die ganze Zeitrechnung noch diese Voraussezung stimmen mit der Schrift überein. Daß Babylon nicht 68 sondern 70 Jar, nach dem ersten Regierungsjar Nebukadnezars erobert werden; und daß das Exil nicht zwei Jar nach der Eroberung Babylons sondern in demselben Jar ein Ende nemen solte, erhellet deutlich aus folgender Weissagung Jeremias, die im ersten Jar dieses Fürsten vorgetragen wurde, und offenbar die zwo Begebenheiten an einen Zeitpunkt anschliest. „Dies ganze Land (Judäa) wird wüste und zerstört liegen, und dies Volk wird dem Könige von Babylon 70 Jar dienen. Wenn aber die siebenzig Jar um sind, wil ich den König zu Babel strafen, und alle dies Volk, spricht der Herr, wegen ihrer Missetat; dazu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüste machen. Jerem. XXV, 11. 12.„

Wie also die siebenzig Jar des Exils, in dem ersten des Cyrus sich endigten, Esra I, 1. so muß auch Babylon, wenn anders die Weissagung erfült ist, in demselben Jar erobert worden seyn; und wollen

y) Diese Chronologie scheint hauptsächlich auf dem Ansehen einer Stelle des chaldäischen Berosus zu beruhen, die Josephus in seinem ersten Buch gegen den Appian, §. 20. anfürt. Aber wie wenig Achtung die chronologischen Verzeichnisse dieser Zeiten verdienen, sieht man alsbald, wenn man diese Anfürung mit der Nachricht vergleicht, die Josephus in seinen Altertümern X, II, 2. mitteilt. Nach jener Anfürung regierte der Sohn Nebukadnezars nur zwei Jar, und sein Nachfolger 4, nach den Altertümern regierte jener 18, und dieser 40 Jar, und der ganze Zeitraum vom ersten Jar Nebukadnezars bis zur Eroberung Babylons betrug 118 Jar.

len wir Daniel mit Esra und Jeremia vereinigen, so müssen wir zugeben, daß das erste Jar des Darius zugleich das erste des Cyrus gewesen seie. Nemlich der eine Fürst starb und der andere ward noch in eben dem Jar sein Nachfolger.

Da wir also völlig hinreichenden Grund haben die gewönliche Bedeutung des Worts Wochen beizubehalten, so wollen wir nun das folgende Glied des Verses betrachten. ושבעים ששים ושנים תשוב ונבנתה רחוב וחרוץ ובצוק העתים: Der Sinn der Worte ist sehr einleuchtend der: die Strassen Jerusalems sollen wieder hergestelt werden innerhalb zwei und sechzig Wochen nach der Tronbesteigung des Cyrus und diese Nachricht stimt, wenn ich mich nicht irre, mit der Erzälung Esra's volkommen überein.

Am Ende des sechsten Monats des Jars q), in welchen die Juden Babylon verliessen, scheinen sie (nach Esra Kap. III.) sich alle zum Tempel in Jerusalem, d. i. zu dem heiligen Plaz, auf dem er ehedem stand, versammelt zu haben, und im zweiten Monat des folgenden oder zweiten Jars legten sie den Grund des Tempels.

Die Jüdische Monate fingen sich mit dem Neumonde an und bestanden wechselsweis aus 29 oder 30 Tagen r). Das gemeine Jar der Juden bestand aus 12 solchen Monaten oder aus 50 Wochen und 4 Tagen. Rechnen wir nach diesen Mondjaren, so verflossen vom Anfange des Jars ihrer Abreise aus Babylon, bis zum zweiten Monat des folgenden

q) Wir lesen Esra III, 1. „Und als der siebente Monat gekommen war, und die Kinder Israel in den Städten waren, versammelte sich das Volk als ein Mann zu Jerusalem.„ Der erste Teil dieses Verses kann richtiger übersezt werden „und als der siebente Monat herannahete.„

r) Die Zeit von einem Neumonde bis zum andern macht gerade 29 Tage und einen halben aus.

Jares 55 Wochen; und in der 56sten Woche, d. i. im Anfange des zweiten Monats, wurde warscheinlich der Grund des Tempels gelegt; und das war eben die Zeit, da Salomo den ersten Tempel gegründet hatte [s]).

Bis zu dieser 56sten Woche, waren sie zuerst mit ihrer Reise aus Babylon, und dann bei ihrer Ankunft in Judäa ohne Zweifel mit der notwendigen Errichtung ihrer Privatgebäude so wol als mit Besorgung der Materialien für den Tempel beschäftigt. Die Strassen Jerusalems wurden also innerhalb 55 Wochen gebaut, vom Anfange des Jars gerechnet, in dem die Juden zurükkerten. Aber der Engel verkündet dem Daniel, daß sie innerhalb 62 Wochen, seit der Tronbesteigung Cyrus solte gebaut werden. Daraus kan man schliessen, daß die Tronbesteigung dieses Fürsten sich sieben Wochen vor dem erwänten Jar ereignet habe.

So wäre es denn herausgebracht, daß die Zeit des Jars, da Cyrus Monarch wurde, ungefär der Monat Sebat, oder der eilfte Monat, der mit einem Teil des Januar und Februar übereinkomt, gewesen sei.

Im ersten Monat Nisan des folgenden Jars, nem ich an, haben die Juden ihre Reise aus Babylon angefangen, ungefär um die Frülings Tag- und Nachtgleiche, gerade im Monat ihres ehemaligen Ausgangs aus Egypten. Warscheinlich legten sie diese Reise in 4 oder 5 Monaten zurük, und nachdem sie den übrigen Teil dieses Jars, und den ersten Monat des folgenden, mit Aufbauung ihrer Städte insbesondere Jerusalems, und mit Errichtung des Altars, und mit Sammlung einiger Materialien für den Tempel zugebracht

s) Salomons Tempel ward gegründet am zweiten Tage des zweiten Monats, genant Zif oder Jar, oder in in unserm April. 2 Chron. III, 2.

bracht hatten, schritten sie unmittelbar zu seiner Grün-dung in der 56sten Woche, seit dem Anfange des Jars, in dem sie aus dem Exil zurükkereten; in der 63sten nach der Tronbesteigung Cyrus; und der 70sten seit dem erteilten Befel oder seit der Erschei-nung des Engels; denn man muß sich erinnern, daß der Befel sieben Wochen vor der Tronbesteigung des Fürsten, erteilt wurde.

Das Wort חרוץ hat alle Bibelerklärer ser stu-zig gemacht. Luther hat es Mauren übersezt, aber ohne allen Grund; nirgends komt es in dem Sinne vor, und er scheint auch nicht die geringste Verwandt-schaft mit dem Stammwort zu haben.

Prideaux will es Teich übersezt wissen; Mede vermutet, es bedeute einen Graben, der die Grenzen einer Stadt zu bestimmen, in den ältesten Zeiten, vermittelst eines Pfluges gezogen zu werden pflegte; und Lowth scheint mit dieser Erklärung zufrieden zu seyn, wärend daß der Ritter Michaelis gesteht, daß er nicht im Stande sei über den waren Sinn des Worts etwas, das ihn selbst befriedigte, zu geben.

Jede der Bedeutungen, die Mede und Prideaux dem Worte beigelegt haben, würde mit meiner Erklä-rung der Weissagung ganz gut übereinstimmen; dem-ungeachtet glaube ich, daß weder ein Teich noch ein Graben vom Engel gemeint sei. Das Wort komt von dem Stammwort חרץ abschneiden, her, und be-deutet daher warscheinlich ein Gäschen, das ein ande-res oder auch eine breite Strasse durchschneidet, wel-ches das vorhergehende Wort רחוב bedeutet. Und so scheint mir רחוב und חרוץ in dieser Stelle eins zu seyn mit πλατεια, und ρυμη beim Lukas. „εξελθε ταχεως εις τας πλατειας και ρυμας της πολεως. Geh hurtig auf die Strassen und Gäschen der Stadt. Kap. XIV, 21.„

Es

Es verdient bemerkt zu werden, daß in diesem Verse weder des Tempels, auf den doch alle Bekümmernis der Nazion gerichtet war, noch auch der Mauer Jerusalems, sondern blos der Strassen oder der Privathäuser der Einwoner Erwänung geschicht; denn diese allein waren es, die in der hier bestimmten Zeit aufgefürt wurden. Der Tempel und die Mauer wurden erst einige Jare nachher geendigt und weder von jenem noch von dieser wurde wärend dieser Periode der Bau nur einmal angefangen.

Ich schliesse meine Erklärung des 25 sten Verses mit der Bemerkung, daß bei den Zeitwörtern im Original „תשוב ונבנתה sie wird zurükkeren, und gebaut werden„ oder wie Luther sie wol übersezt hat, sie wird wieder gebaut werden, da beide weibliche Endung haben, das weibliche Wort Jerusalem, als das Subjekt, müsse verstanden werden, und nicht רחוב und חרוץ, die männliche Endung haben; und ferner, daß die Worte „העתים ובצוק, wiewol in unruhigen Zeiten„ am Ende des Verses im eigentlichsten Verstande die Schwierigkeiten und Gefaren ausdrüken, die die Juden wärend daß sie ihre Stadt baueten, von der Eifersucht der Samaritaner, ihrer Nachbarn, von welchen ich bald werde Gelegenheit haben, ausfürlicher zu sprechen, erfaren musten.

Die vorhergehende Bemerkungen, die der buchstäblichen und ungezwungenen Verbindung der Worte des Engels gemäß sind, dienen, wenn ich mich nicht ser irre, dazu, hinlängliches Licht über den Sinn dieses Verses zu verbreiten, den ich denn in einer Uebersezung so ausdrüken würde.

V. 25. Versteh es also wol, daß seit dem gegebenen göttlichen Befel Jerusalem wieder aufzubauen (nemlich gegeben ward er beim Anfange deines Gebets, wie ich dich eben belert habe) bis zur Tronbesteigung des gesalbten Fürsten Cyrus werden sieben Wochen seyn:

seyn: denn sol innerhalb 62 Wochen nach seiner Tronbesteigung Jerusalem wieder gebaut werden mit Strassen und Gassen, obgleich wegen der Eifersucht und Bosheit des benachbarten Volks unter bedrängten Umständen.

Der folgende sechs und zwanzigste Vers eröfnet uns eine ganz neue Szene.

V. 26. ואחרי השבעים ששים ושנים יכרת משיח ואין לו והעיר והקדש ישחית עם נגיד הבא וקצו בשטף ועד קץ מלחמה נחרצת שממות:

In den zwei vorigen Versen hatte der Engel dem betenden Daniel die Rükker der Juden, die genaue Zeit der Tronbesteigung Cyrus, und die Wiederherstellung der Strassen Jerusalems u. s. w. bekant gemacht; in diesen verkündet er ihm drei Begebenheiten, die für die jüdische Nazion, die eben izt auf dem Punkt war einem Persischen Monarchen unterworfen zu werden, von äusserster Wichtigkeit seyn musten, und die sich nach jenen zwei und sechzig Wochen ereignen solten.

I. Jener Monarch Cyrus, der Woltäter und Beschüzer der Juden würde vertilgt werden, d. i. eines gewaltsamen Todes sterben.

II. Die Untertanen seines Nachfolgers Kambyses, würden sie plözlich in ihrem schlechten und vertheidigungslosen Zustande überfallen, ihre Werke zernichten und sie wieder in einen nicht viel geringern Zustand der Verwüstung zurükfüren, als der gewesen war, den sie vorher erfaren hatten. Denn, wie es scheint, so war Jehovah, ob er gleich die Rükker seines Volks bewilligt hatte, noch nicht völlig versönt, hatte seinen Unwillen noch nicht ganz von ihnen abgewendet und ließ die hofnungsvolle Aussicht beim Anfang der Regierung Cyrus nicht lange dauren; denn kaum war der Grund des Tempels gelegt und Jeremias Weissagungen

erfüllt,

erfüllt, so ward die Nazion den Mishandlungen ihrer beleidigten Nachbarn ausgesezt, in ihren Bemühungen ihren Staat wieder herzustellen gehindert, und, so lang Cyrus lebte, auf alle Weise geschwächt; Esra IV, 4. nach dessen Tode aber sah sie sich in noch grössere Drangsale verwikelt.

III. Die Stadt und das Heiligtum solte wüste bleiben, bis die Kriege, worinn das persische Reich wärend der ganzen Regierung Cyrus und seines Sohnes verwikelt war, geendigt seyn würden; da denn den Verwüstungen ein Ziel gesezt und der Bau des Tempels aufs neue angefangen werden solte, welches auch würklich im zweiten Jar Darius Hystaspis geschah.

I. Daß Cyrus glükliches Leben durch einen gewaltsamen und frühzeitigen Tod beschlossen wurde, darüber haben wir das einstimmige Zeugnis der ältesten Geschichtschreiber, die zugleich in ihren Erzälungen so verschieden sind, daß sie dadurch zum wenigsten beweisen, daß sie sich einander nicht abgeschrieben haben.

Diodor schreibt, er sey von einer skytischen Prinzessin gefangen und auf ihren Befel gekreuziget worden [t]). Ktesias sagt, er sei an einer Wunde am Schenkel gestorben, die ihm ein Indier in einer Schlacht gegen die Derbizer, ein Volk das an Hyrkanien gränzete, beigebracht habe [u]). Herodot gesteht, daß die Art seines Todes verschieden erzält werde, hält aber für die glaubwürdigste Nachricht diese, daß er von der Tomyris einer Königin der Massageten getödtet sei [v]).

Xenophon läst ihn zwar auf seinem Bette, umringt von seinen Freunden, und in seinem eigenen Lande

t) Diodor. Biblioth. Histor. Lib. II. cap. 44.
u) Excerpta ex Ctesiae Persicis.
v) Herod. Lib. I. cap. 214.

de so glüklich sterben als er gelebt hatte w). Aber es ist merkwürdig, daß Josephus, ob er gleich mit diesem Verfasser übereinzustimmen scheint, (denn auch er läst den Darius, Xenophons Cyaxares, mit seinem Anverwandten Cyrus das babylonische Reich unterjochen x); demungeachtet in seiner Erzälung von Cyrus Tode, den Herodot zu folgen scheint y). Aus allen diesen dem Verfasser der Cyropädie entgegengesezten Zeugnissen kann man mit Recht schlüssen, daß dieser leutselige Held, der von den Persern Vater genant z) und der einzige fremde Fürst ist, der je in der Schrift mit dem Ehrennamen des Gesalbten des Herrn belegt wird a), im Kriege geblieben. Sein Tod ward von den Juden bedauert, und er ist es, der in dieser Weissagung offenbar vom Engel vorherverkündigt worden.

Wie lang nach der Gründung des Tempels sich dieser Tod ereignet habe, wil ich nicht bestimmen; da die eigentliche Zeit in der Schrift nicht erwänt ist, und wir uns auf die chronologischen sich so oft widersprechenden Erzälungen jener fernen und dunklen Zeitalter nicht verlassen können b).

Keine

w) Cyropaed. Lib. VIII. Aus den verschiedenen Geschichtstradizionen in Ansehung des Cyrus war wol mer Xenophons Absicht, wie ich vermute, diejenige auszuwälen, die seinen Held in einen reizenden Gesichtspunkt stellten, als solche die am zuverlässigsten waren. Die Cyropädie scheint nach allem was man für ihr Ansehen angefürt hat, mer Erdichtung als ware Geschichte zu enthalten. S. Cic. I Epist. ad Quint. Auson. Paneg. ad Gratian. etc.

x) Iosephi Antiquit. Lib. X. cap. II, §. 4.

y) Id. Lib. VI, cap. II. §. 1.

z) S. Excerpta ex Diodoro.
Herod. Lib. VIII, cap. 89.

a) So spricht der Herr zu seinem Gesalbten dem Cyrus Esaia, 45, v. 1.

b) Ptolemaeus läst, nach Prideaux, den Cyrus 9 Jar

nach

Keine Stelle in der ganzen Weissagung hat die Ausleger mer in Verlegenheit gesezt als die Worte ואין לו, die in Luthers Uebersezung schlecht übersezt sind, „und er wird nichts mer seyn;„ Mich dünkt, sie lassen sich ganz wörtlich übersezen „und es wird nicht sein seyn„ nach der algemeinen gewönlichen Elipse des Zeitworts.

Man denke sich nun den ersten Teil dieses Verses in Verbindung mit dem unmittelbar vorhergehenden, so wird, wie ich glaube, der Sinn deutlich und natürlich seyn. Im vorhergehenden Verse wird angekündigt, daß Messias (ein Fürst) kommen werde, und daß innerhalb 62 Wochen seit dem Anfange seiner Regierung Jerusalem wieder werde gebaut werden. In diesem werden wir unterrichtet, daß nach jenen 62 Wochen der Messias (Fürst) sol hingerichtet werden, und daß es (Jerusalem) nicht werde sein seyn. Dies Nennwort Jerusalem mit dem Zeitwort, seyn, scheinen offenbar zu felen, die Ellipse zu ergänzen.

Der Sinn der ganzen Stelle ist also der: die heilige Stadt, die dem Cyrus unterworfen gewesen war, und die die Juden durch seine Huld wieder hatten erbauen dürfen, solle nicht länger unter der Herrschaft und den Schuz dieses Gesalbten des Herrn, den Jehovah seinen Hirten genant, und zum Herrscher und Woltäter seines Volks bestimmt hatte, bleiben. Esaia XLIV, 28.

II. Um besser zu verstehen, wer im Daniel unter dem „נגיד הבא dem Fürsten, der kommen wird„ gemeint sei, muß man sich die, Esra IV, 6. 7. vorkommende Namen Ahasver und Artaxerxes im Original Artasasta bekant machen. Ussher und Prideaux behaupten, Kam-

nach der Eroberung von Babel regieren; aber die jüdische Schriftsteller nach eben jenen Verfasser lassen ihn nur 3 Jar regieren. Prid. Connex. part. I. Buch. 3. 4.

Kambyses sei der Ahasver, und Smerdes der Artaxerxes dieses Geschichtschreibers c). Der ersten Behauptung tret ich bei; der andern aber auf keine Weise. Gewiß sind Artaxerxes und Ahasver nur verschiedene Namen, der eine persischen der andere wahrscheinlich chaldäischen Dialekts, für einen und denselben Fürsten Kambyses. Meine Gründe gegen die Meinung, daß Artaxeres d) Smerdes seyn solle, sind folgende:

I. Smerdes war ein Magier, ein verächtlicher Betrüger, der bald aus dem Wege geräumt wurde. Daher ist es unwarscheinlich, daß er nachher in die Reihe persischer Monarchen gestelt, oder unter dem Namen Artaxerxes in der Geschichte angefürt gewesen seyn solte. Justin nent ihn falsus rex e), und Valerius Maximus giebt der Regierung der Magier den Beinamen sordida, einer elenden schimpflichen Regierung f). Die ganze Rotte fiel hierauf in Verachtung, und das järliche Fest zum Andenken ihrer unmittelbar auf die Entdekung des Betruges erfolgten Hinrichtung wurde lang mit viel Feierlichkeiten bei den Persern wiederholt g). Auch das läst sich vernünftigerweis nicht denken, daß so ein berüchtigter Usurpator, der nur sieben Monat regierte, und wärend dieser Zeit sich in der Festung einschlos, den Schluß eines so angesehenen Fürsten, als Cyrus war,

c) Usseri Annal. Vet. Test. Ann. Mund. 3475. et 3482. Prid. Connex. Teil 1. Buch 3.

d) Xerxes und Artaxerxes waren Namen verschiedener Prinzen unter den Persern. Sie bedeuteten nach dem Herodot eben das in der persischen Sprache, was αρηϊος und μεγας αρηϊος in der griechischen bedeuten, nämlich einen Krieger, einen grossen Krieger. Herod. VI, 98.

e) Iustin. Hist. Lib. I, cap. 9.

f) Valerius Maximus Lib. VII. cap. 8.

g) Herod. Lib. III, cap. 79.

war, hätte widerrufen dürfen, für den sogar der frevelhafte und ausschweifende Kambyses, wie Prideaux anfürt, einige Achtung bewiesen hatte.

II. Wenn Plato von den Persischen Königen spricht, schliest er offenbar den Magier aus der Reihe aus, und rechnet Kambyses als den zweiten, und Darius Hystaspis, als den dritten Fürsten in der Tronfolge [h]). Auch Phozius behauptet ausdrüklich, daß Smerdes, der zwischen dem Kambyses und Darius sich die Regierung angemasset, nicht unter die Könige von Persien gezält worden, weil er ein Usurpatör war, und sich durch Betrug in die Monarchie, auf die er keine rechtmässige Ansprüche machen konte, eingeschlichen hatte [i]).

Die Verkündigung des Engels an Daniel, die ihm im dritten Jar Cyrus zu teil ward, statt diese Meinung, daß der magische Betrüger nicht der Artaxerxes des Esras sei, zu entkräften, dient vielmer zu ihrer Bestätigung. Die Stelle, die ich meine, steht Daniel XI, 2. „Siehe, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen; der vierte aber wird grössern Reichtum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem Reichtum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich Griechenland aufwiegeln.„ Unter den drei Königen, die noch auf den Cyrus folgen solten, sind ohne Zweifel Kambyses, Darius und Xerxes gemeint; von welchen der leztere, nämlich Xerxes, der vierte in der Tronfolge der persischen Monarchen der war,

h) Ὁτε πασα μεν ἡ Ασια εδȣλευε τριτῳ ηδη βασιλει. Ὧν ὁ μεν πρωτος Κυρος etc. ὁ δε ὑιος αυτȣ Αιγυπτȣ τεκαι Λιβυης ὁσον ὑιον τε ην επιβαινειν. Τριτος δε Δαρειος. Plat. Menexenus.

i) Τεταρτος δε εστιν απο Κυρȣ Ξερξης δευτερος γαρ Καμβυσης και τριτος Δαρειος. Ὁ γαρ μεταξυ Ξμερδις ȣκ αριθμεται τȣτοις, ἁτε δη τυραννος και ȣ προσηκȣσαν αυτῳ αρχην δολῳ και απατῃ ὑπελθων. Plat. Bibl. cap. 60.

war, der seine Vorgänger an Macht weit übertraf, und mit einer ungeheuren Armee in Griechenland einfiel.

Die unmittelbar folgende Worte „darnach wird ein mächtiger König (Alexander) aufstehn, mit grosser Macht herschen, und was er will, ausrichten„ v. 3. sind, wie nicht geleugnet werden kan, etwas auffallend; man könte aus ihnen vermuten, daß nur vier persische Könige, vom Anfange des Reichs unter Cyrus bis zu seiner Unterjochung durch den macedonischen Fürsten, regiert hätten, wenn wir nicht die ungezweifeltsten Zeugnisse aus der Geschichte hätten, daß ihre Anzal viel grösser gewesen k).

III. So wol der Verf. des ersten Buchs Esdras, als auch Josephus, erwänen nur einer Anklage, die zum Nachteil der Juden zwischen der Regierung Cyrus und Darius geschrieben sei. Beide lassen sie an einen und denselben Fürsten abgesandt werden, aber unter verschiedenen Namen l). Esdras nent ihn Artaxerxes, und Josephus Kambyses. Sie haben die ganze Anklage, zugleich mit der Antwort darauf in ihre Geschichten eingeschaltet, und man sieht offenbar, daß es keine andere sei als die, deren Esra 4, gedacht wird, und von der es dort heist, sie sei an den Artaxerxes gerichtet. Ich schliesse hieraus, daß die drei Geschichtschreiber von einem Fürsten sprechen, und daß Artaxerxes und Kambyses nur verschiedene Namen des einen Fürsten sind.

k) Es ist bekant, daß die Juden schlechte Geschichtschreiber gewesen sind. Ihre Schriftsteller, wie Priedeaux versichert, rechnen wirklich nur vier Könige von Persien, bis zu dessen Eroberung durch Alexander den grossen; und lassen die persische Monarchie nicht länger als 52 Jar dauren, ob man gleich gemeiniglich annimt, daß sie über 200 Jar gedauert habe.

l) 1 Esdr. 2, 16 f. w. Ioseph. Antiq. Lib. II. cap. 2. §. 1.

Diese Bemerkungen sind hinreichend zu zeigen, daß Artaxerxes Esra IV, unmöglich Smerdes seyn könne, sondern, so wie Ahasver, den Kambyses anzeigen müsse. Dieser ungewönlich eifersüchtige und despotische Monarch war es, der den Feinden der Juden Gehör gab und ihnen volkommne Erlaubniß erteilte zu verhindern, daß Jerusalem nie mer eine blühende und befestigte Stadt würde. Er isis, wie ich überzeugt bin, der in der Weissagung unter den Fürsten, der kommen wird, gemeint ist.

Unter dem Volk des Fürsten werden, meiner Meinung nach, die Nachkommen jener Nazion verstanden, die der König von Assyrien bei der Wegfürung der zehn Stämme ins Exil, in die Städte der Israeliten aus verschiedenen Teilen seines Reichs versezte, besonders aber aus Kuthah, woher sie anfangs Kuthäer hiessen, ob sie gleich nachher von der landschaft Samarien, in der sie sich niederliessen, den Namen der Samaritaner annamen.

Sie brachten ihre eigene Götter mit sich, vereten sie nach der Weise der Länder, die sie verlassen hatten, und unterliessen anfangs dem Gott der Israeliten zu dienen, bis er durch die ihm zugefügte Verachtung beleidigt, Löwen unter sie sandte, die einige von den Einwonern tödteten. 2 König. XVII, 24. 25. f. w [m]). Hierauf ward auf Befel des Königs von

m) Statt der Geschichte von den Löwen erzält Josephus, daß die neuen Einwoner, da eine Pest unter ihnen würete, ein Orakel befragt und von demselben die Ermanung erhalten haben, den höchsten Gott zu vereren, wenn sie das Uebel abwenden wolten. Nachdem sie dieser Warnung zu folge, sich israelitische Priester verschaft hatten, die sie unterrichten musten, so verpflichteten sie sich herzlich zur Vererung Jehova's, und die Pest wurde sogleich geheimt. Altertümer. IX, 14. 3. Warscheinlich weicht der Geschichtschreiber absichtlich von der Erzälung der Schrift ab, um seine Erzälung war-

von Assyrien ein hebreischer Priester aus dem Exil zurük gesandt bei der Kolonie zu bleiben, und das Volk in der Vererungsweise des Israelitischen Gottes zu unterrichten; indes räumten sie ihm nur eine Stelle unter den übrigen Gottheiten ein, und vereereten Jehova mit diesen zugleich n).

Die Rükker der Juden aus dem Exil, beinah zwei Jarhunderte nach der Wegfürung der zehen Stämme, war etwas, wobei die Nachkommen dieser Kuthäer, oder die Samaritaner, nicht gleichgültig seyn konten. Natürlicherweis musten sie in Ansehung der Folgen, die das für sie haben konte, nicht wenig besorgt seyn, und das in ihre Nachkommenschaft neu ankommende Volk mit argwönischen Augen ansehen.

Indes so bald sie erfuren, daß die Juden, geschüzt durch Cyrus Dekret, angefangen hatten, den Grund des Tempels zu legen, gingen sie zu ihnen, Esra IV, 2. und boten ihnen Beihülfe zum Bau an, mit dem Beding, daß sie ihnen einen gemeinschaftlichen Anteil an ihrer Gottesvererung verstatten möchten.

Ihr Glaube, daß der Gott der Juden eben so wol die Schuzgottheit ihres Landes, worin sie wonten, als Judäa's wäre, war vermutlich der Bewegungs-

 grund

warscheinlicher zu machen, und nach dem Geschmak seiner römischen Leser zu bequemen.

n) Vielgötterei sol unter den Samaritanern die eingefürte Religion gewesen seyn, bis zum Abfal Manasses eines der Söhne Jojada's, des Hohenpriesters zu Jerusalem, der zu den Samaritanern überging, und von ihrem eigennüzigen Statthalter Samballat seinem Schwiegervater die Erlaubnis erhielt einen Tempel auf dem Berge Garizim zu bauen. Dies geschah, nach Josephus, gegen das Ende der Regierung des lezten Königs der Perser. Altertümer XI. 8, 3. 4. Aber Priedeaux glaubt, daß es lange vorher unter der Regierung Darius Nothus geschehen sei. Nach diesem sollen die Samaritaner eifrige Gottesvererer gewesen seyn. Connex. I, 1. 6.

grund zu diesem Betragen. Ohne Zweifel dachten sie nach den rohen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, sie würde sich izt entschlossen haben in das Haus zurükzukeren, worin sie sich sonst aufgehalten hatte, zumal da es mit den von Nebukadnezar geraubten goldenen und silbernen Geräten von neuen ausgeschmükt werden solte; ihnen aber würde sie ihre Gegenwart und Schuz entziehen, wenn sie nicht zum Anteil an ihrer Vererung zugelassen würden.

Die unbedingte Weigerung der Juden, ihrem Ansuchen Gehör zu geben, Esra IV, 3. brachte die Samaritaner aufs äuserste auf, und war alleine hinreichend sie zu bewegen, sich dem Bau des Tempels eifrigst zu widersezen; und was ihren Haß und ihre Feindseligkeit natürlicherweis vermeren muste, war: daß von dem Tribut, den sie gaben, die Unkosten der Opfer bezalt werden durften, von welchen sie ganz ausgeschlossen seyn solten o). Von nun an also wurden sie bittere Feinde der jüdischen Nazion, und ergriffen jede Gelegenheit, ihre Absicht, den Tempel und die Mauren Jerusalems aufzufüren, zu vereiteln.

So lang Cyrus lebte, tat er ihnen eingermassen Einhalt. Sein Schluß zum Vorteil der Juden, hielt die Samaritaner ab, den äuersten Schritt von Gewalttätigkeit, den die Rachbegierde ihnen eingab, zu tun. Indes da wichtigere Gegenstände des Königs Aufmerksamkeit beschäftigten, oder auch seine Achtung gegen die jüdische Nazion, durch die Einflössungen solcher mächtigen Gegner immer mer geschwächt wurden, waren sie unaufhörlich darauf bedacht ihre hülflose Nachbarn zu drängen und zu verspotten, welches denn verursachte, daß die Arbeit zu Jerusalem ser langsam von statten ging. Esra schreibt: „Das Volk im Lande hinderte die Hand des Volks Juda's, schrekte sie ab vom Bau, und dingete Ratgeber wider

o) Iosephi Antiquit. Lib. II. cap. I. § 3.

der sie, die ihr Vorhaben verhinderten, so lang Cyrus der König in Persien lebte.„ Kap. IV, 4. 5.

So bald aber Kambyses, sein Sohn, ihm auf den Tron folgte, schrieben sie an ihn, Esra IV, 11. 12. s. w. daß Jerusalem wegen Empörung und Treulosigkeit bekant wäre, und daß, wenn die Juden ihre Mauren auffüren dürften (wie sie denn izt damit beschäftigt wären) sie nachher sich weigern würden, den Persern Tribut zu bezalen.

Der König, so bald er den Brief erhielt, befal sogleich die Urkunden nachzusehn, v. 19. betreffend das Verhalten unter den assyrischen und babylonischen Monarchen, und da man fand, daß die Beschuldigungen der Samaritaner Grund hatten, so ward die Verordnung zurük gesandt, daß die aufrürerische und empörerische Stadt nicht aufgebaut und nicht verstattet werden solte, daß Jerusalem je ein Ort würde, wo sich die Nazion hineinwerfen und verteidigen könte.

Dies war nun in der Tat eben so viel als eine förmliche Wiederrufung des Schlusses Cyrus, und die Ausfürung des Befels ward einigen vornemen Samaritanern aufgetragen. Kein Geschäfte konte diesen Leuten erwünschter seyn. Was sie vorher nur mit Behutsamkeit zu verhindern bemüt gewesen waren, dem glaubten sie sich izt ganz ungescheut und mit Nachdruk widersezen zu dürfen. Sie gingen also eilend nach Jerusalem und nötigten die Juden mit aller Gewalt aufzuhören, indem sie einen Haufen Reiter und eine Menge streitrüstiger Leute mit sich brachten. Esra IV, 23.

Unter diesen Umständen, glaub ich, geschah es, daß jene Nazion, teils aus Rachsucht gegen die ihr verhaste Juden, teils weil es ihr eigener Vorteil war, wenn jene den Tempel zu bauen und sich aus ihrem kraftlosen Zustande emporzuschwingen verhindert würden;

den; endlich durch die Verordnung Kambyses nicht wenig unterstüzt und aufgemuntert Verwüstung und Elend über die Stadt und die heilige Stätte verbreiteten, indem sie den Bau des Heiligtums zerstörten und zernichteten, und die aufgefürten Mauren niederrissen.

Es hatten nemlich die Häupter der Samaritaner in ihrem Briefe sich insbesondere über den aufrüreriſchen Geist der Juden, und über die Aufrichtung der Stadtmauren beschwert. Da die erstere dieser Anklagen gegründet war, so ists warscheinlich, daß die andere es ebenfals gewesen, und daß die Juden, nachdem sie angefangen hatten, den Tempel zu bauen, weil sie sich im Bau gehindert fanden, und immerfort Hindernisse von ihren Feinden besorgten, zu ihrer grössern Sicherheit es auch versuchten, die Mauren der Stadt aufzufüren. Jenes gewalttätige Verfaren der Samaritaner also war es, wodurch dieser Teil der Vorherverkündigung des Engels erfült wurde „daß das Volk des künftigen Fürsten die Stadt und das Heiligtum zerstören würde.„

Das Wort Heiligtum הקדש soll, glaub ich, hier den Tempel bezeichnen, mit dessen Erbauung man sich damals beschäftigte, und die Art des Ausdruks hat auch gar nichts ungewönliches. Der heilige Plaz, wo der erste Tempel gestanden hatte, wurde so gar nach seiner gänzlichen Zerstörung noch immer das Heiligtum oder das Haus Jehova's genennet. So betete Daniel in eben dem Kapitel, worin unsere Weissagung vorkomt, zu Gott, daß er gnädig ansehen möchte das zerstörte Heiligtum. „Und Esra sagt: Im andern Jar ihrer Zukunft zum Hause Gottes gen Jerusalem, verordnete Serubabel und Josua Leviten zu treiben das Werk im Hause des Herrn. Kap. III, 8.

III. Die folgenden Worte des Verses „וקצו בשטף, daß es ein Ende nemen wird wie durch eine

eine Flut„ drüken bildlich die schnelle Verheerung Jerusalems durch die Samaritaner aus. Esra sagt, Sie, d. i. die Samaritaner gingen eilich nach Jerusalem 4, 23. Das Fürwort aber in עמו, welches die einfache Zal und männlichen Geschlechts ist, beziet sich wol auf das vorhergehende männliche Wort מקדש das Heiligtum, oder den heiligen Plaz, als den ersten und vornemsten Gegenstand der Achtung der Juden und des Hasses ihrer Feinde.

Dieser Ueberfal der Samaritaner ereignete sich im Anfange der Regierung Kambyses, und von dieser Zeit an, nach Esra IV, 24. hörte das Werk am Hause Gottes ganz auf, oder das Heiligtum lag noch einmal verwüstet, bis ins zweite Jar Darius, ein Zeitraum von beinah zehn Jaren.

Von dem verwüsteten Zustande desselben haben wir auch noch ausserdem andere Beweise in den Weissagungen Hagai und Zacharia, die eben in dies zweite Jar fallen. Im neunten Verse des ersten Kapitels Hagai, wird das Volk ermant Holz herbei zu bringen und das Haus Jehova's zu bauen, der ihnen durch den Mund des Propheten verkündet, daß er eine Teurung übers Land verursacht habe, weil sie auf ihre eigenen Häuser aufmerksam wären, und das seinige zerstört liegen liessen. Im achtzehnten Verse des folgenden Kapitels spricht er zu ihnen: „So schaut nun darauf von diesem Tage an, nämlich vom 24sten Tage des neunten Monden, von dem Tage, da der Tempel des Herrn gegründet wurde, s. w. von diesem Tage an wil ich euch beglüken.„

Vom Tempel heist es hier, er wäre gegründet im neunten Monat des zweiten Jars Darius; daraus schließ ich, daß der Teil des Baues, den die Juden, wärend der Regierung Cyrus geendigt hatten, zur Zeit seines Nachfolgers zerstört worden, und seit-

dem wüste gelegen. Zacharias Kap. VIII, 9. sagt eben das.

Daß Jerusalem noch im Anfang der Regierung Darius, seit dem plözlichen Ueberfal der Samaritaner unter der vorhergehenden Regierung, ganz verwüstet da lag, dies scheint die Ursache gewesen zu seyn, warum der Prophet Zacharias die 70 Jar der Zerstörung so rechnet, daß sie erst unter der Regierung Darius Hystaspis ihr Ende erreicht haben, indem er offenbar einer andern Rechnung folgt als Daniel, Kap. IX, 2. und der Verfasser der Chronik. 2 B. XXXVI, 22.

Jene Beleidigungen nun von Seiten der Samaritaner waren die ware Quelle der ewigen Feindschaft und des Abscheu's der Juden gegen dieses Volk, das sie mer hasseten als irgend ein Volk der Erde, und mit dem sie schlechterdings keine Gemeinschaft haben wolten, so daß sie selbst die Früchte ihres Landes unrein nannten, und sich sogar weigerten ein Samaritaner als einen Proselyten zu ihrer Religion anzunemen p).

Die zunächst folgenden Worte der Weissagung „ועד קץ מלחמה נחרצת שממות und bis zum Ende des Streits wird's wüste bleiben„ bekommen, denk ich, durch folgende Stelle des Zacharias vorzügliches Licht. „Ich sah bei der Nacht, und siehe ein Mann saß auf einem roten Pferde, und er hielt ein unter den Myrten in der Aue; und hinter ihm waren rote, braune, und weisse Pferde. Und ich sprach: mein Herr, wer sind diese? und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dier anzeigen, wer diese sind. Und der Mann, der unter den Myrten einhielt, antwortete mir: diese sinds, die der Herr ausgesandt hat das Land durchzuziehen. Sie aber ant-

p) Prid. Connex. Teil. I. Buch 6.

antworteten dem Engel des Herrn, der unter den Myrten einhielt: Wir sind durchs Land gezogen, und siehe das ganze Land ist ruhig. Da antwortete der Engel des Herrn: Herr der Heerschaaren, wie lange wilst du dich nicht erbarmen über Jerusalem, und über die Städte Juda's, über welche du zornig gewesen bist, diese 70 Jar; und der Herr erteilte dem Engel, der mit mir redete, eine frohe und trostvolle Antwort. „Zach. I, 8. f. w.

Zacharias hatte diese Erscheinung gegen das Ende des zweiten Jars Darius, bald nachdem der Tempel gegründet, oder zum zweiten mal angefangen war gebaut zu werden, nemlich durch Serubabel und Josua, die den Bau ununterbrochen fortsezten bis ins sechste Jar Darius, da der Tempel völlig geendigt und feierlich eingeweiht wurde. Esra IV, 15. 16.

Das Bild des Engels, sizend auf einem feuerroten Roß (des Krieges Bild) der sich nach seiner Ermüdung in einem Tal von Myrten beschattet, (Bilder des Vergnügens) erholte; begleitet von Geistern eines niedrigern Rangs, ist ein vortrefliches ausdrukvolles Gemälde jenes tiefen Friedens, der, wie seine Begleiter ihn beleren, damals auf der Erde herschte.

Der andere Engel, der sprechend mit Zacharia vorgestelt wird, war vermuthlich eben der Gabriel, der dem Daniel bei der Weissagung von den 70 Wochen erschienen war q); dessen damalige Vorherverkündigung, daß bis ans Ende des Kriegs Verwüstungen bestimmt wären, oder fortdauern solten, wir in diesem zweiten Jar Darius Hysstaspis genau erfült finden; denn ein Krieg, der lang in der Welt gewütet hatte, war izt geendigt worden, und mit ihm die Verwüstungen Jerusalems; Jehova hatte sich wieder mit Huld zu seiner Stadt gewandt. Zach. I, 16. Der

Bau

q) S. Grozii Anmerkungen bei dieser Stelle.

Bau des Tempels war unternommen worden, und weil man ihn mutig fortgesezet hatte, wenige Jare nachher glüklich geendiget worden. So trägt die Weissagung im ersten Kapitel Zacharias viel zur Aufklärung der lezten Worte des 26sten Verses der Weissagung Daniels bei.

Herr Michaelis vermutet, daß das Partizipium passivum נחרצת, nicht so wol bestimmt, res decisa, als vielmer mit Eile ausgefürt, bedeute. Er verbindet es mit dem Nennwort מלחמה Krieg, und übersezt die Stelle, „et usque ad finem belli summo studio gesti sunt vastationes r).„ Herr Blayney übersezt es eben so s). Allein ich finde keinen hinreichenden Grund von der gewönlichen Uebersezung abzugehen.

Die erste Bedeutung des Stammworts חרץ, scheint diese zu seyn, etwas schärfen, Es. XLI, 15. daher natürlicherweis die Bedeutung abschneiden. Levit. XXII, 22. Von dem erstern Sinn muß der tropische Gebrauch des Zeitworts und der von ihm abstammenden Nennwörter abgeleitet werden: wenn es z. B. vom Schärfen oder Spizen der Zunge aus Zorn oder Spott, Jos. X, 21. und von der Schärfe, Tätigkeit und Sorgfalt in Geschäften gebraucht wird 2 Samuelis V, 24. Sprüchw. XII, 24. Von der andern Bedeutung abschneiden, kommt ein anderer auch tropischer Gebrauch her, da es für decidere (wie das lateinische fecare) gesezt wird. Das aber seh ich nicht ein, wie das Wort חרצת, 1 Könige XX, 40. oder נחרצת, Daniel XI, 36. eher durch beschleunigt, als durch entschieden oder bestimmt übersezt werden könne.

Man kan übrigens mit den eben genannten Gelerten in ihrer Auslegung des hebreischen Worts übereinstimmen.

r) Michaelis de 70 Hebd. p. 159.
s) Blayney's Dissert. p 52.

einstimmen, ohne daß dieses einen wesentlichen Unterschied macht; weil immer die Absicht des Engels, die dahin ging, zu verkünden, daß die Verwüstungen nicht länger als bis ans Ende des Kriegs dauren solten, volkommen ausgedrükt bleibt. So genau aber diese Vorherverkündigung unter Darius Hystaspis war erfült worden, so wenig war sie es unter Vespasian; denn weit entfernt, daß die Verwüstungen Jerusalems und des Tempels, die zu seiner Zeit erfolgten, am Ende des jüdischen Kriegs aufhöreten, dauren sie vielmer seitdem bis auf diesen Tag unaufhörlich fort.

Sol נחרצת beschleunigt, bedeuten, und auf מלחמה den Krieg gezogen werden, so kan es auf die heftigen Kriege Cyrus gegen die Skyten, und des Kambyses gegen die Egypter und Ethiopier gehen; oder auf das schleunige Ende, das dem Kriege durch den unerwarteten Tod des leztern Fürsten gemacht wurde.

Den Sinn des ganzen 26sten V. würd ich demnach ungefär so ausdrüken.

V. 26. In den Zeiten, die auf die zwei und sechzig Wochen folgen, wird der gesalbte Fürst Cyrus in einem Treffen geschlagen werden; und Jerusalem nicht mer unter seiner Herrschaft und unter seinem Schuz seyn; und das Volk des ihm folgenden Fürsten, (d. i. die Samaritaner, die Untertanen seines Nachfolgers, Kambyses) wird die Stadt und das Heiligtum, das in ihr gebaut werden wird, verheeren, und eine Flut wird sein Ende beschleunigen, (d. i. ein plözlicher Ueberfal der Feinde) und die Verheerung wird fortdauren bis ins zweite Jar Darius Hystaspis, wenn sich die Reiche der Erde vom Kriege ausruhen werden.

Ich gehe nun zur Erklärung des sieben und zwanzigsten und lezten Verses der Weissagung.

V. 27.

V. 27. והגביר ברית לרבים שבוע אחד
וחצי השבוע ישבית זבח ומנחה ועל כנף שקצים
משמם ועד־כלה ונחרצה תתך על־שמם:

Das hebreische Zalwort אחד, einer, bedeutet auch der erste, in verschiedenen Stellen der Bibel. Gen. I, 5. Esra III, 6. Hag. I, 1. s. w. Und der erstere Teil des Verses kan buchstäblich so übersezt werden: die erste Woche wird vielen den Bund bestätigen; aber die Mitte, oder die andere Helfte der Woche wird dem Brandopfer und Speisopfer ein Ende machen.

In den zwei vorhergehenden Versen hatte der Engel nach dem, was ich vorhin bemerkt habe, geweissagt, daß der gesalbte Cyrus innerhalb sieben Wochen, von der Erteilung des Befels, d. i. von der Zeit der Weissagung an, den Tron besteigen, sodann innerhalb zwei und sechzig Wochen, die Strassen Jerusalems wieder hergestelt werden, und nach diesen Wochen Cyrus aus dem Wege geräumt werden und eine einstweilige Verwüstung erfolgen würde. In dem izt zu erklärenden Verse verkündet er, daß die erste Woche dieser Zeitperiode vielen den Bund bestätigen würde.

Jehova hatte sich zu einer Art von Vergleichen mit seinem Lieblingsvolk herabgelassen, und sich an seiner Seite verpflichtet sie gegen ihre Feinde zu schüzen, und ihnen zeitlichen Wolstand aller Art zu verleihen; unter der von ihrer Seite eingegangenen Bedingung alle seine Geseze, die zeremoniellen so wol als die moralischen aufs genaueste zu beobachten.

Da einmal der erste Tempel erbaut war, und die Juden, durch der Gottheit Zorn, weil sie jenen Bund gebrochen hatten, in fremde Länder weggefürt worden waren, so konte es wol nicht anders seyn, die von ihr erhaltene Erlaubnis den Grund zum zweiten Tempel zu legen, muste manchem von ihnen die Hofnung einflössen, daß der Bund, den sie durch ihren

Unge-

Ungehorsam gebrochen hatten, wieder errichtet werden würde. Ich glaube daher, daß die Grundlegung des Tempels im zweiten Monat des zweiten Jars, nach der Rükker der Juden, oder in der siebenzigsten Woche nach der Bekantmachung des göttlichen Befels; und die frohen hiedurch veranlasseten Erwartungen einiger von ihnen, in diesem Teil der Vorherverkündigung des Engels, enthalten sind.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Samaritaner so gleich beim Anfange des Baues, zu den jüdischen Anfürern kamen, und zur Teilnemung daran zugelassen zu werden wünschten; denn, sagten sie, „wir vereren euren Gott wie ihr, und opfern ihm seitdem Assarhaddon der König von Assur, uns herauf gebracht hat„ Esra IV, 2. daß sie aber, da man ihnen jenes verweigert hatte, höchst unwillig wurden. Es ist warscheinlich, daß ihr Gefül beleidigt zu seyn alsbald in einem gewissen Grade ausgebrochen sei, und sie ihre Zuflucht zu einer leichten Art von Rache genommen haben, indem sie den Opfern Einhalt taten.

Daß die Juden zu der Zeit, da sie den Altar bauten, nicht ganz frei von solchen Besorgnissen waren, können wir aus Esra III, 3. schliessen, wo es heisset: „Sie fürten den Altar auf seinem Gestell auf: denn richtiger, obgleich, ein Schreken sie überfiel vor dem Volk des landes.„ Nachher fanden sie diesen Schreken nur gar zu ser gegründet und in der Mitte der siebenzigsten Woche waren sie genötigt, von זבח, dem täglichen Brandopfer der Tiere, und vom מנחה, dem aus Mehl und Oel bestehenden Speisopfer abzulassen.

Ich wende mich nun zur Untersuchung des nächsten Gliedes dieses Verses: ועל כנף שקוצים משמם:

כנף, im Original, oder der Flügel in der Uebersezung, bedeutet ursprünglich den Flügel eines

Vo-

Vogels, es wird aber figürlich gebraucht, die Ekke oder das Ende einer jeden Sache oder einer Gegend anzuzeigen. So lange Salomons Tempel stand, war der Brandopfersaltar an den östlichen Flügel des Heiligtums vor dem dahinführenden Vorhofe hingestelt. Die Juden richteten den Altar im ersten Jar ihrer Rükker aus dem Exil an derselben Stelle auf t). Ich vermute, daß durch das Wort מקם, dieser Plaz gemeint sei.

שקוצים Greuel, ist die Leseart der hebreischen gedrukten Bibel. Dieser Plural in ים, zum vorhergehenden Wort כנף gezogen, giebt kaum einen erträglicheren Sinn; und doch kan es auch nicht, nach dem Genie der hebreischen Sprache mit dem folgenden משמם verbunden werden. Aber eine Handschrift in der königlichen Bibliothek zu Paris hat שקוץ, im Singular, dies kann damit verbunden werden, und beides שקוץ משמם zusammen genommen, bedeutet dann den Greuel der Verwüstung, oder eine greuliche schrekliche Verwüstung. Ich wag es dieser Leseart zu folgen, indem ich überseze: Neben den Flügel oder der Ekke wird der Greuel der Verwüstung stehen u), und glaube, daß in diesen Worten die Entweihung des Altars enthalten ist.

Daniel, Kap. XI, 31. findet sich eine änliche Stelle einer andern Weissagung. Wenn der Engel die Verfolgung der Juden unter Antiochus Epiphanes verkündet, sagt er: „Sie werden Einhalt tun dem tägligen Opfer und eine greuliche Verwüstung anrichten„ Hier wird ein Hindern oder Einhalttun der Opfer vorhergesagt, wie in dem Verse, den ich erkläre; unmit-

t) Sie sezten den Altar auf seine Stelle; Esra III, 2. das heist, an eben den Ort, wo er vorher gestanden. S. Prid. Connex. Teil I, Buch 3.

u) Die Vulgate hat eben so, abominatio desolationis. Auch die LXX βδελυγμα εξημωσεων.

unmittelbar darauf sind die Worte השקוץ משמם gebraucht, und offenbar von der Entweihung des Altars. Siehe 1 Makkab. I, 54.

Der einzige Teil der Weissagung, der noch übrig ist betrachtet zu werden, ist dieser:

ועד - כלה ונחרצה תתך על - שומם:

Das hebreische Wort כלה, das hier, Ende, übersezt ist, kan ser wol durch Zerstörung ausgedrukt werden. So heist es Jerem. V, 18. „Ich wil zur selbigen Zeit, spricht der Herr, ein völliges Ende machen, כלה, oder Zerstörung.„

Das lezte Wort שמם, welches übersezt ist, die Verwüstung, hat offenbar einen aktivischen Sinn. Kap. VIII, 13. und XII, 11. den einzigen Stellen, ausser diesem Verse, wo es im Daniel vorkomt. Ich übersez es also mit dem Bischof Lloyd und andern, der Verwüster.

Diese Worte, glaub ich, beziehen sich auf Kambyses, den Nachfolger Cyrus. Wir haben vorhin gesehen, daß er ein Feind der Juden war, und daß sein Brief oder Edikt, die Samaritaner aufmunterte Jerusalem zu überfallen und die Stadt und das Heiligtum zu verwüsten.

Er war ein wegen Grausamkeit und Frevel berüchtigter Fürst, und sol an einer Wunde gestorben seyn, die er zufälligerweis durch sein eigenes Schwert bekam, welches als eine Strafe für seine Gottlosigkeit angesehen wurde.

Wärend seiner ganzen Regierung, die, nach dem Herodot, sieben Jar und fünf Monat dauerte, waren die Juden in einem elenden und unglüklichen Zustande, den Beschimpfungen seiner Untertanen der

Samaritaner ausgesezt; aber nach seinem erbärmlichen Ende und der kurzen Dauer der gesezwidrigen Regierung des Magiers, fingen sie an durch die Huld und den Schuz seines Nachfolgers Darius ihre Lage zu verbessern.

Der ganze sieben und zwanzigste Vers kan so umschrieben werden.

V. 27. Die erste Woche der auf die zwei und sechzig Wochen folgenden Zeiten, (d. i. die siebenzigste seit der Erteilung des Befels) wird nach der Vorstellung vieler, noch einmal den Bund zwischen Jehova und seinem Volk wiederherstellen; denn im Anfang dieser Woche wird der Grund des Tempels gelegt werden: aber die Mitte der Woche wird dem Brandopfer und Speisopfer ein Ende machen (oder die Samaritaner werden in der Mitte der Woche den Opfern Einhalt tun;) und an dem östlichen Flügel des Heiligtums wird der Greuel der Verwüstung seyn, bis die bestimmte Verheerung über den Verwüster komt: das heist, der Plaz, der zum Altar bestimmt war, wird verwüstet und zerstört bleiben, bis Kambyses der Feind, d. i. Verheerer der Juden, vertilgt werden wird.

So hab ich's versucht in den Sinn dieser merkwürdigen Weissagung, die den Wiz der Juden und der Christen seit so vielen Jarhunderten geübt hat, einzudringen, und ihre ware Absicht und Zwek aufzuklären. Keine Weissagung ist häufiger erklärt, und keine, wie ich glaube, gröblicher misverstanden worden. Die auffallende Ungereimtheiten der einen Hypotheſe veranlasseten immer eine neue; wie sich ihre Anzal vermerete, in dem Verhältnis ward die Stelle selbst immer dunkler und verwikelter gemacht.

Bei

Bei mereren Weissagungen des alten Testaments, von denen man nach einem Vorurteil glaubt, daß sie sich aufs Christentum beziehen, wird sich's bei einer unparteiischen Untersuchung finden, daß sie sich blos auf die Umstände und Zeiten der jüdischen Nazion, lang vor der Erscheinung unsers Erlösers in der Welt beziehen; und ich bin überzeugt, daß diese prophetische Weissagung keine andere Beziehung habe.

Die Propheten haben, wie andere Männer, geschrieben; sie sind nicht so sehr unzusammenhängend, auch nicht so reich an plözlichen und unerklärbaren Uebergängen von einem Gegenstande zum andern, und von ihrem Zeitalter zu einem weitentfernten, als gewönlich geglaubt wird.

Bei Erklärung der Worte unserer Weissagung, hab ich sorgfältig auf ihre Verbindung mit dem übrigen Zusammenhang gesehen, und sie scheinen, wie ich sie erklärt habe, eine gerade und eigentliche Antwort auf das unmittelbar vorhergehende Gebet Daniels zu seyn.

Die Geschichte der Begebenheiten, von denen unsere Weissagung, meiner Meinung nach, eine Beschreibung enthält, ist, wie andere Erzälungen aus entfernten Zeitaltern, freilich ser kurz und unvolständig; doch hab ich sie, wie sie ist, beständig vor Augen gehabt, und sie ist es, die mir nebst den Weissagungen Hagai und Zacharia eine beträchtlichere Hülfe zur Erklärung meines Gegenstan[illegible] geleistet hat.

Erzälungen von ganz verschiedenen Dingen können übrigens eine Aenlichkeit haben. Die Begebenheiten, die in Daniels Weissagungen von den siebenzig Wochen vorkommen, wenn sie gleich eigentlich nur für ihn und seine Zeitgenossen merkwürdig waren,

und sich wärend der persischen Monarchie ereigneten, behalten bei dem allen immer eine gewisse Aenlichkeit mit den Schikfalen der Nazion in den Zeiten Jesu und den zunächst folgenden.

Nach der Rükker der Juden aus dem Exil, und nach der Wiederherstellung ihres Altars und ihrer Gottesvererung, ward die Bosheit versönt, die Rechtschaffenheit wieder hergestelt und ein gleiches ward auch durch die Sendung unsers Erlösers bewürkt.

Cyrus, ein der jüdischen Nazion günstiger Monarch, wird in unserer Weissagung mit dem Erennamen des Messias oder Gesalbten belegt; auf gleiche Weise fürt unser Herr, denselben Erennamen Messias, und den ihm entsprechenden Christus, im neuen Testament.

Der erstere wurde durch einen gewaltsamen Tod hingerichtet, so auch der leztere.

Nach Cyrus Tode zerstöreten und verwüsteten die Samaritaner das Volk des Fürsten Kambyses, die Stadt und das Heiligtum; nach dem Tode Jesu, richteten die Römer, das Volk des Fürsten Vespasian, sie völlig zu Grunde.

Die nemlichen Samaritaner veranlasseten eine einstweilige Unterlassung der hebreischen Opfer; Jesus, der christlichen lere gemäß, hob durch Aufopferung seiner selbst ihre Notwendigkeit auf einmal auf.

Diese Aenlichkeit der Begebenheiten ists nun wol, die manche fromme Theologen verleitet und aufgemuntert hat, diese Weissagung auf den Tod unsers Erlösers, und einiges andere, das man als Folgen seines Todes ansah, zu deuten.

Ihrem

Ihrem Eifer für die Bestätigung der Warheit des Christentums schmeichelte die Vorstellung, eine Weissagung zu haben, die ganz genau die Zeit der Kreuzigung bestimmte, und doch schon Jarhunderte vorher gegeben wäre. So eine Weissagung bildete man sich ein in diesem Gesicht Daniels anzutreffen.

Man nam einmal an, die Worte שבוע, eine Woche, und שבועים, Wochen, solten ihrer natürlichen Bedeutung und der Absicht des Propheten ganz entgegen, Jarwochen anzeigen. Auf diesem Grunde wurden Rechnungen gebaut, die alle unauflösliche Schwierigkeiten hatten, und die Weissagung mit Begebenheiten verbanden, die von jenen, eigentlich durch sie angedeuteten, bei aller sonstigen Aenlichkeit, ganz verschieden sind; ja selbst diejenigen Teile der Weissagung, in denen schlechterdings keine Aenlichkeit gefunden werden kann, und die durch keine schikliche Erklärung mit den Begebenheiten, von denen sie eine Beschreibung seyn sollen, sich vereinigen lassen, suchte man demnach mit Gewalt, so gut man konte, mit ihnen übereinstimmend zu machen [v]).

v) Ausleger dieser Weissagung, die das Vorurteil hatten, daß sie sich auf den Tod unsers Erlösers beziehe, und genau die Zeit desselben bestimme, haben von dieser Begebenheit rükwärts, oder inverso ordine, wie Michaelis es nennt, gerechnet, einen schiklichen Anfang für die angenommenen 70 Jarwochen zu finden; und da sie einen, den sie für den scheinbarsten hielten, ohne Grund fest sezten, so bemüten sie sich die Sachen so geschikt als möglich zu schmüken und anzupassen, und wolten durch diese Weissagung über die Feinde der geoffenbarten Religion trumphiren, welche, wie eben der Schriftsteller sagt, da sie selten die Schrift mit Aufmerksamkeit lesen, glüklicherweis für diese leichtgläubigen Ausleger, die Sophisterei und Schwäche ihrer Auslegungen nicht entdekt haben. Michaelis de sept. Hebd. pag. 10. u. 66.

Eine gleiche Aenlichkeit einiger Stellen in der Weissagung mit der Geschichte der jüdischen Verfolgung unter Antiochus Epiphanes, hat einige bewogen, sie auf jene Periode zu deuten, aber mit eben so unglüklichem Erfolge; dis fürt mich auf die Bemerkung, daß der Engel, ehe er die Erzälung der Begebenheiten anfängt, die sich unter den Nachfolgern Alexanders, und zwar besonders unter der Regierung dieses Antiochus zutrugen, sorgfältig bemüt ist, den Daniel auf die Entfernung der Zeit, in der diese Weissagung erfült werden solte, aufmerksam zu machen. Er sagt: „Nun aber komme ich, dich zu beleren, wie es deinem Volk in der leztern Zeit ergehen wird, denn das Gesicht wird erst nach langer Zeit in Erfüllung gehn. Kap. X, 14.

Ich wil zulezt noch die genaue Uebersezung der ganzen Weissagung nach dem hebreischen Text hersezen, begleitet von einigen Erklärungen, wie ich sie oben gegeben habe, um so dem Leser den Sinn der ganzen Stelle auf einen Blik darzustellen.

Vers 24. Siebenzig Wochen werden abgekürzt (oder kaum werden siebenzig Wochen verfliessen) deinem Volk und deiner heiligen Stadt, so wird der Empörung (oder dem Abfal von Jehova) Einhalt getan, die andern Beleidigungen werden geendigt, durch Opfer wird eine Versönung für die Bosheit veranstaltet, die Rechtschaffenheit vormaliger Zeiten wieder hergestelt, die Warheit der Weissagungen Jeremias besiegelt oder bestätigt, und der allerheiligste Altar gesalbt oder eingeweiht werden.

Vers 25. Versteh es also wol; seit dem gegebenen göttlichen Befel Jerusalem wieder aufzubauen (nemlich gegeben ward er beim Anfange deines Gebets,

bets, wie ich dich oben belert habe) bis zur Tronbesteigung des gesalbten Fürsten Cyrus, der ihn ausfüren wird, werden sieben Wochen seyn: dann sol in zwei und sechzig Wochen nach seiner Tronbesteigung Jerusalem wieder gebaut werden, mit Strassen und Gassen, obgleich, wegen der Eifersucht und Bosheit des benachbarten Volks, in bedrängten Zeiten.

Vers 26. In den Zeiten, die auf die zwei und sechzig Wochen folgen, wird der gesalbte Fürst Cyrus in einem Treffen geschlagen werden; und Jerusalem wird nicht mer unter seiner Herrschaft und unter seinem Schuz seyn; und das Volk des ihm folgenden Fürsten (d. i. die Samaritaner, die Untertanen seines Nachfolgers Kambyses) wird verheeren die Stadt und das Heiligtum, das in ihr gebaut werden wird, und ihr Untergang wird durch eine Flut (d. i. durch einen plözlichen Ueberfal der Feinde) beschleuniget werden, und die Verheerung wird bis ins zweite Jar Darius Hystaspis fortdauren, wenn sich die Reiche der Erde vom Kriege ausruhen werden.

Vers 27. Und die erste Woche der auf die zwei und sechzig Wochen folgenden Zeiten (d. i. die siebenzigste seit der Erteilung des Befels) wird nach der Vorstellung vieler noch einmal den Bund zwischen Jehova und seinem Volk wieder herstellen. Denn im Anfange dieser Woche wird der Grund des Tempels gelegt werden: aber die Mitte der Woche wird dem Brandopfer und Speisopfer ein Ende machen (oder die Samaritaner werden in der Mitte der Woche den Opfern Einhalt tun) und an dem östlichen Flügel des Heiligtums wird der Greuel der Verwüstung seyn, bis die bestimmte Verheerung über den Verwüster komt: das heist, der Plaz, der zum Altar bestimmt war, wird verwüstet und zerstört bleiben, bis Kam-

byses, der Feind, d. i. Verwüster der Juden vertilgt seyn wird.

Die ganze Abhandlung beschliesse ich mit einer kurzen Wiederholung ihrer Hauptsäze.

Jeremias hatte geweissagt, daß Jerusalem siebenzig Jar zerstört seyn würde. Kurz vor dem Ende des geweissagten Zeitraums betete Daniel, mit jener Weissagung vertraut, inständigst um die Wiederherstellung der heiligen Stadt; und weil er Jehova's Liebling war, wurde Gabriel vom Himmel befeligt ihm die göttlichen Verordnungen, die beim Anfange seines Gebets, in dieser Absicht erteilt worden waren, zu offenbaren.

Der Engel komt zu ihm, und fängt seinen Unterricht, Kap. IX, 24. mit der Versicherung an, daß die Juden, innerhalb 70 Wochen aus dem Exil zurükkeren, die Verehrung Jehova's wieder eingefürt, und Jeremias als ein warer Prophet erkannt werden würde. Dann geht er zu einer umständlichen Nachricht über und sagt ihm:

I. Daß Cyrus, der seine Landsleute in ihr Land zurüksenden, und Jerusalem wiederherstellen solte, innerhalb sieben Wochen, den Tron besteigen würde.

II. Daß innerhalb zwei und sechzig Wochen, seit seiner Tronbesteigung, die Strassen Jerusalems wieder hergestelt werden.

III. Daß nach diesen Wochen Cyrus geschlagen werden, die Samaritaner durch das Edikt seines Nachfolgers Kambyses, und einen Geist der Rache angetrieben, die Juden plözlich in ihrem schlechten Zustande überfallen, die Stadt und das Heiligtum, das

in

in ihr gebaut werden solte, zerstören, und Jerusalem ohne Tempel und Mauren verwüstet bleiben solte, bis ins zweite Jar Darius Histaspis, wo dann ein tiefer Friede sich über das ganze persische Reich verbreiten und Jerusalem wieder aufs neue aus seinen Trümmern sich empor heben solte.

IV. Daß in der ersten Woche, nach den zwei und sechzig, oder in der siebenzigsten nach der Weissagung, der Tempel gegründet, und viele Juden hiedurch aufgemuntert werden würden, die gewisse Erneurung ihres Bundes mit Jehovah zu erwarten; daß aber in der Mitte der Woche die Samaritaner sie nötigen würden ihren Gottesdienst aufzugeben, durch Entweihung ihres ungefär sieben Monate vorher aufgerichteten Altars, der dann wüste und entweiht bleiben würde, bis an den Tod Kambyses, des Feindes der Juden, der erbärmlich umkommen solte.

So ist denn also hier keine so erstaunliche Vorherverkündigung entfernter Begebenheiten, von denen der Prophet keinen Begrif haben konte, sondern blos eine Erzälung besonderer Ereignisse, die sich bald zutragen würden, die eine Beziehung auf sein Gebet hatten, und an denen er als Jude unmittelbaren und nahen Anteil nahm; folglich nichts undurchdringlich geheimnisvolles, nichts rätselhaftes, das geschikt gewesen wäre ihn mer zu übertäuben als zu beleren, ihn mer zu verwirren als zu unterrichten.

Ich glaube in der ganzen Stelle eine trostvolle Versicherung für den zweifelnden Propheten zu finden, daß die Verheissung Jehova's bald würde erfült werden. Zwar solten Unglüksfälle auf die Erfüllung folgen; denn die Juden solten von Opfern abgehalten, und hernach einem Tirannen unterworfen werden, der

ihre Feinde, sie zu plagen und zu martern aufmuntern würde; aber die Drangsale solten vorüber gehen, der Tiran in wenig Jaren fallen, und sich alles zum Glük des erkornen Volks endigen.

Wer das ganze neunte Kapitel Daniels aufmerksam durchliest, muß es zum wenigsten für weit natürlicher halten, daß die Weissagung sich auf die Schiksale der Juden unter der Persischen als unter der römischen Monarchie beziehn; und daß die zwei Fürsten, deren darin gedacht wird, Cyrus und Kambyses seyn, als Jesus und Vespasian. Aus diesem Gesichtspunkt die Weissagung anzusehn, war mein Vorsaz, um so ihre ware Deutung zu enthüllen, und ich glaube, daß mein Versuch nicht ganz unglüklich gewesen ist.

An-

Anhang
über
den jüdischen Begrif
von
einem Messias.

Den Ausdruk Messias oder Gesalbter, brauchen die Schriftsteller des Alten Testaments zuweilen von Priestern, gewönlicher aber von Königen, weil diese durch eine feierliche Salbung zu Regenten der Israeliten, und Anfürern in ihren Kriegen eingeweiht wurden. 1 Sam. VIII, 20. und X, 1.

In dem Zeitalter Augusts und nach demselben finden wir eben den Ausdruk von den Juden gebraucht, den ausserordentlichen, von Jehova bevolmächtigten Fürsten oder Helden zu bezeichnen, dessen Erscheinung sie erwarteten, und unter dessen Fahne sie alle ihre Feinde zu vertilgen hoften.

Wil man einer so eigenen Vorstellungsart bis zur Quelle nachspüren, so muß man bis auf die Zeiten Mosis zurükgehen.

Der Pentateuch enthält eine Menge Verheissungen zeitlichen Wolstands und Drohungen zeitlichen Elends, das die jüdische Nazion betreffen solte. Es war ihnen gedrot worden, daß sie verflucht seyn solten

in

in der Stadt, und verflucht auf dem Felde, fals sie ungehorsam würden dem Gesez. Deut. XXVIII, 16. und daß, wenn sie Gott ihrem Herrn nicht dienen würden, sie gewiß ihren Feinden dienen solten. v. 47. 48.

So waren sie gelert jedes Nazional- und Privatdrangsal, als die Strafe des Himmels für irgend eine Abweichung von den Befelen ihres Gesezgebers zu betrachten [w]), aber selbst dann noch wurden sie angefeuert sich für Jehova's Erbe und sein Lieblingsvolk zu

w) Der Glaube an häufige unmittelbare Erscheinungen einer Gottheit ist unter allen Nazionen ser gewönlich gewesen, vornemlich in ihrem unwissenden und rohen Zustande. Das Glük oder Unglük ihrer Waffen, die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit ihrer Heerden und Gefilde schrieben sie der Dazwischenkunft irgend einer übernatürlichen Macht zu. Lag eine Flotte vom Winde gehalten im Hafen, oder herrschte eine Krankheit bei der Armee, so war der Zorn einer beleidigten Gottheit Schuld daran. Ward ein Held vom Tode gerettet, oder im Kriege getödtet, so war irgend ein Gott oder eine Göttin die Hauptursache davon. Die Probe durch einen Zweikampf, die Reinigung durch Gift oder eine Art von Verwünschung, oder durch eine Feuerprobe unter unsern nördlichen Vorfaren, welche leztere auch bei den alten Griechen bekant war *), sind aus diesem Glauben entstanden. Allein, obgleich Unwissenheit so einen Begrif unter den übrigen Menschen mag erzeugt haben, so müssen wir doch annemen, daß er unter den Juden, die ihn auf den höchsten Gipfel brachten, einen ganz andern Ursprung hatte, und aus der Art zu handeln entstand, wie menschliche Angelegenheiten unter ihrer göttlichen Regierung verwaltet wurden.

*) Ημεν δ' ἑτοιμοι και μυθρους αιρειν χεροιν
Καιπυρ διερπειν και θεους ὁρκωμοτειν.
Sophocl. Antigone. ver. 270.

zu halten, das er, wenn er es gleich strafte, doch nicht ganz aufreiben würde. Lev. XXVI, 44.

Immerhin mochten sie also in die Gewalt ihrer Feinde fallen, sie waren versichert, daß, wenn sie sich besserten und genauen Gehorsam beobachteten, sie dennoch Befreiung erhalten, und zulezt über ihre Unterdrüker triumphiren würden.

Moses, nachdem er eine Menge von Unglük hererzält hat, das dem Volk, wenn es seine Vorschriften überträte, begegnen würde, sagt zu ihnen, es werde geschehen, nachdem alle diese Dinge sie betroffen haben, wenn sie zum Herrn ihrem Gott zurükkeren würden, daß er alsdenn ihre Gefangenschaft aufheben, sie aus allen Nazionen versammlen, sie in das Land, das ihre Vorfaren besessen, zurükbringen und sie zalreicher als ihre Vorfaren machen, Deut. XXX, 1 - 5, oder sie über alle Nazionen der Erde erheben wolle. XXVIII, 1.

Dürften wir Mose nicht als einen göttlichen sondern als einen menschlichen Gesezgeber betrachten, der in aller Weisheit Egyptens unterrichtet war, eines Landes, wo abergläubische Furcht vor der Gottheit im hohen Grad herrschte, und den unwissenden Haufen in Erfurcht und Unterwürfigkeit zu erhalten, algemein angewandt wurde, so könten wir dies als einen ächten politischen Kunstgrif ansehen, den er brauchte, seinen Einrichtungen alle mögliche Dauer zu verschaffen. Gewis ein grosser Gegenstand für jeden Gesezgeber sein Volk unter allen Umständen, in Verbindlichkeit gegen seine Geseze zu erhalten, und es stolz

und

und ungeduldig zu machen, wenn es je das Unglük haben solte unter ein fremdes Joch zu kommen.

Die Propheten, deren Schriften auf uns gekommen sind, folgten dem Beispiel des grossen Stifters ihrer Religion. Sie, diese heilige Schriftsteller, die die Lerer und Besserer ihres Volks waren, da sie in Zeiten lebten, wo die Juden entweder in würklicher Sclaverei waren, oder sie doch befürchten musten, schrieben, wie Moses, alle zeitliche Drangsale des Volks dem Ungehorsam gegen die göttlichen Geseze zu. Aber zugleich zu verhüten, daß ihr Mut nicht in Verzweifelung herabsänke, und sie zum gänzlichen Abfal von der Religion ihrer Väter verleitet würden, verhiessen sie ihnen zu wiederholten Malen, wiewol unter denselben Bedingungen eines genauen Gehorsams gegen die göttlichen Geseze, wie ihn die mosaischen Bücher forderten, endlich Sieg über ihre Feinde und glükliche Befreiung von ihren Drangsalen.

Die glänzende Versicherungen der Propheten an die Juden zur Zeit ihres Drangsals, daß Jerusalem der Tron Gottes werden, Jerem. III, 17. und daß alle Nazionen sich dorthin versammlen würden zu opfern und das Fest der Laubhütten zu feiern, Zach. XIV, 16. f. w. scheinen mit den Verheissungen zeitlicher Hoheit und Glükseligkeit, zu der sich nach Moses Verheissungen dieses Volk endlich doch hinnanschwingen solte, so unterdrükt es auch seye, oder so lang es auch fremder Regierung unterjocht bleiben möchte, volkommen übereinzustimmen.

Wa-

Waren nun die Juden andern Nazionen unterworfen, so musten diese Versicherungen ihres Gesezbuchs so wol als ihrer Propheten ihnen natürlicherweis den Wunsch und die Erwartung einflössen, daß Jehova der Gott der Heerschaaren ihnen einen Befreier erweken würde, der ihre Bande zerreissen, ihnen Sieg verschaffen, und sie noch einmal zu einem grossen und blühenden Volk machen würde.

Gesinnungen, die den Stolz und Eigennuz der Menschen begünstigen, und in ihre Drangsale linderung mischen, verstärken und vermeren sich gewönlich durch die Zeit oder durch die besondre lage derer die sie eingesogen haben, am meisten dann, wann sie in Köpfen entstanden sind, die Anlage zur Schwärmerei hatten.

Zuerst scheint es wol, die Nazion habe sich ihren Befreier als einen siegreichen Fürsten gedacht, der ihrem lieblingsfürsten David änlich und ein Abkömling von ihm seyn würde; bald aber nam die Einbildungskraft ihren freien lauf; mystische Erklärungen der Schrift, so wenig sie auch den waren Sinn ausdrüken, wurden eingefürt, weil sie den Wünschen der Nazion schmeichelten, und so ward der Karakter des Messias ausnemend erhöht. Man erwartete Wundertaten von ihm, und einge glaubten gar, daß er ewig leben würde. Joh. XII, 34.

Diese hohe Begriffe von einem Befreier, und ihre Vorbereitung unter den Juden wärend der Regierung Augusts und der folgenden römischen Kaiser, lassen sich, wie mich dünkt, leicht erklären, wenn man

nur

nur auf den Zustand dieses Volks in dieser Periode aufmerksam ist.

Ihr Land war ein Teil einer römischen Provinz geworden, ihnen waren schwere Steuren aufgelegt, welches eine algemeine Gärung unter ihnen erregte; sie erduldeten jede Art von Verfolgung, Grausamkeit und Unterdrükung, von einer Anzal tirannischer und gewinnsüchtiger Stathalter, und waren ausserdem ihres Stolzes, ihrer Ungeselligkeit, Leichtgläubigkeit und ihres Aberglaubens wegen, der Abscheu und die Verachtung ihrer Ueberwinder; doch glaubten sie noch immer ein Volk zu seyn, das Gott zu retten bestimmt und erkoren hätte, und sie hatten Versicherungen einer endlichen Befreiung in ihren heiligen Büchern.

Als Untertanen der Römer aber, die Herrn der Welt waren, konnten sie kaum erwarten, durch gewönliche Mittel, oder auf einem andern Wege aus der Selaverei befreiet zu werden, als durch einem Fürer, der ausgerüstet mit übernatürlichen Kräften, und sichtbar von Jehova unterstüzt, ihr ganzes Reich ihren Feinden entreissen und selbst Herr der Welt werden würde; ihre Geschichte lieferte ihnen auch Beispiele von Helden, durch deren wundervolle Taten ihre Vorfaren, wenn menschliche Bemühungen nicht hinreichten sie zu retten, waren befreit worden. So hatte z. B. Moses nach einer Sklaverei von vier hundert Jaren durch merere Wunder die Israeliten aus Egypten gefürt, und änliche Taten waren auch Josua

sua und andere ihrer Anfürer zu verrichten im Stande gewesen.

Es ist also offenbar, daß die Erwartung eines zeitlichen Befreiers und die erhabene Idee, die die Nazion unter der römischen Regierung von ihm hatte, aus den Verheissungen des Alten Testaments, und den dort aufgestellten Beispielen änlicher Erretter entstanden sey; verbunden mit der eigenen Ueberzeugung, daß sie die Lieblinge des Himmels wären, mit dem Gefül ihrer Bedrängnisse und mit der Kenntnis der Macht ihrer Unterdrüker.

Ein so zum voraus eingenommenes Volk zu hintergehen, mangelte es nicht an Bösewichtern und Schwärmern.

Als Fadus Stathalter von Judäa unter dem Kaiser Klaudius war, zog ein gewisser Betrüger, Theudas, einen törichten Haufen von Juden hinter sich her zum Jordanstrom, mit dem Versprechen, er wolle, wie ein anderer Josua, seine Gewässer zerteilen. Er wurde aber ergriffen, ihm von römischen Soldaten der Kopf abgeschlagen, und seine verspotete Begleiter wurden teils niedergemacht teils zerstreut r).

Ein anderer Betrüger aus Egypten erschien bald darauf, und überredete eine Menge Volks ihn auf den Gipfel des ausserhalb Jerusalem gelegenen Oelberges zu begleiten, mit der Versicherung, es solten die Mauren der Stadt auf seinen Befel einstürzen und ihnen einen Eingang verschaffen. Er selbst entkam

r) Ioseph. Ant. Lib. XX. c. 5. §. 1.

kam durch die Flucht, indes viele von seiner Partei getödtet und gefangen genommen wurden. Und doch schrekte das unglükliche Schikſal dieſer falſchen Meſſiaſſe andere nicht ab denſelben Karakter anzunemen.

Noch ſo oft wiederholte Täuſchungen und Hintergehungen konten die Juden von ihrer eiteln Erwartung nicht abbringen. Die gehäuften Grauſamkeiten, die ſie kurz vor der Ankunft Veſpaſians in Judäa von der Unmenſchlichkeit der damaligen ihre Vorgänger an Härte weit übertreffenden Statthalter erduldeten, trugen das Ihrige dazu bei ſie zu vergröſſern, und machten ſie noch algemeiner geneigt zu glauben, daß ſie ein Recht hätten, die Erſcheinung eines Meſſias zur damaligen Zeit zu erwarten y).

Einige misvergnügte Perſonen unter ihren Regenten und Prieſtern machten ſich warſcheinlich dieſe Verfaſſung der Nazion zu Nuz; und um noch mächtiger das Volk zur Empörung zu reizen, verbreiteten ſie ein Gerücht, daß ein Orakel in den heiligen Urkunden entdekt wäre, welches des Meſſias Erſcheinung gerade in dieſe beſtimmte Periode ſezte. Το δε επαρᾶν αυτȣς μαλιϛα προς τον πολεμον ſagt Joſephus, ην χρησμος αμφιβολος εν τοις ἱεροις ΕΥΡΗΜΕΝΟΣ γραμμασιν, ως κατα τον καιρον εκεινον απο της χωρας τις αυτων αρξει της οικȣμενης. Was die Juden hauptſächlich zu dem Kriege anfeuerte, war ein zwei-

y) Florus war der lezte Stathalter der Juden, der, nach Joſephus Beſchreibung, einem blutigen Scharfrichter, der geſandt wäre ſie hinzurichten, änlicher war als einer obrigkeitlichen Perſon, die ſie regieren ſolte. Vom jüdiſchen Kriege II, 14, 2.

zweideutiges Orakel, das man in der heiligen Schrift gefunden hatte, daß um jene Zeit einer aus ihrem Volk über die Welt herrschen würde i).

Dieser Glaube, daß ein ruhmvoller Sieger denn aufstehen würde, ein Glaube, der ihren gegenwärtigen Bedürfnissen so anpassend, und mit der Idee von einem Befreier, die sie längst eingesogen hatten, so sehr übereinstimmend war, wurde schnell durch alle Stände verbreitet, und reizte sie zum äußersten Troz gegen die römische Macht.

i) Iosephus de bello jud. VI, 5, 4.
Nach dem Tazitus glaubten die Juden, daß dieses vermeinte Orakel, die Begebenheit, von der es spricht, genau an die Zeit hefte, da Jerusalem belagert wurde. Denn da er von dem damaligen Temperament des Volks spricht, sagt er, „Prodigia evenerant, etc. quae pauci in metus trahebant; pluribus persuasio inerat antiquis sacerdotum libris contineri, *eo ipso tempore* fore, ut valesceret oriens, profectique Iudaea rerum potirentur. Es waren Wunder geschehen s. w. doch glaubten wenige, daß sie Unglük bedeuteten; die meisten waren versichert, daß in den alten Büchern ihrer Priester geschrieben stünde, daß eben um jene Zeit der Orient mächtig wachsen, und einige aus Judäa Herrn der Welt werden würden. Tac. Hist. V, 13.
Svetonius sagt von eben dieser Sache: „Percrebuerat oriente toto vetus et constans opinio esse in fatis, ut eo tempore Iudaea profecti rerum potirentur.„ Sveton vom Leben Vespasian Kap. 4. Aber dies konte von den Juden nicht völlig war seyn; denn so lange sie auch einen grossen Reiter mögen erwartet haben, so war doch ihre Vorstellung, daß er um jene bestimmte Zeit erscheinen würde, zuverlässig nicht alt, denn wir finden, daß sie sich über 70 Jar vorher nach ihm gesehnet haben. Luk. II, 37. Math. III, 3. s. w.

Wie nun damals das Volk durch diese offenbar aus den jüdischen Schriften hergeleitete Idee von einem zeitlichen Retter, so mancherlei Ränken und Betrügereien ausgesezt war, so ist es seitdem oft von gleichen Täuschungen hintergangen worden: und wie sie die gänzliche Zerstörung der Stadt, und des Tempels durch die Hartnäkigkeit und schwärmerische Wut, die sie erzeugte, bewürkt hat, so scheint sie eine Hauptursache zu seyn, daß der Name und die Gottesverehrung desselben noch izt nicht vertilgt sind, indem die Juden noch immer dieselbe Erwartung auf dieselben Beispiele und unbestimmten Verheissungen gründen.

Verbesserungen.

S. 4. Lerer, stat Lere.
: 7. in den Sinn, stat in dem Sinne.
: 10. schnel zu ihm, stat ihn.
: 11. ward beim Anf. stat wird.
: 13. es im Hebreischen, stat hebreischen.
: 14. daß das, stat, daß daß.
: 16. das Hebreische, stat hebreische.
: : verstümmelt sei, stat seie.
: : Denn כלא, stat לכלא.
: : Vielgötteri, stat Vielgöttereien.
. 17. einrichtete, stat einrichteten.
: : עורי כימי קדם, stat עלי כימי קדם.
: 18. vom Orakel, stat von.
: 19. bisweilen, stat bisweil.
: : von Lamfleisch, stat vom.
: 22. nachdem er ihm, stat ihn.
: : gesalbten, stat gesalbtem.
: : Erscheinung hatte, stat Erscheinung hatte.
: 23. wie Hutcheson, stat Hutcheson.
: 24. erobert worden, stat werden.
: 25. gewesen sei, stat seie.
: : in welchem die Juden, stat welchen.
: 26. solten gebaut werden, stat solte.
: : genant Zif, stat genant Zif oder Jar.
: 27. und in der 70ste, stat der 70ste.
: 28. Erwänung geschieht, stat geschicht.
: 29. dann sol, stat denn sol.
: : in diesem verkündet, stat in diesen.
: 31. scheint nach allem, stat noch.
: : dem Herodot, stat den.
: 32. und dem Schuz, stat den.
: 36. unter dem Fürsten, stat den.
: 39. auf dem Tron, stat, auf den.
: 42. einen Samaritaner, stat ein.
: : Ich wil dir, stat dier.
: 46. Art von Vergleich, stat Vergleichen.
: 48. erträglichen Sinn, stat erträglicheren.
: : neben dem Flügel, stat den.
: 51. nach meinem Urteil, stat einem.
: : eine beträchtliche Hülfe, stat beträchlichere.
: 55. eben, stat oben.
: 62. es auch sei, stat seye.
: 64. durch einen Fürer, stat einem.

Id 5946
I

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-146542991-18

Freie Untersuchung

über

die Weissagung Daniels

von den

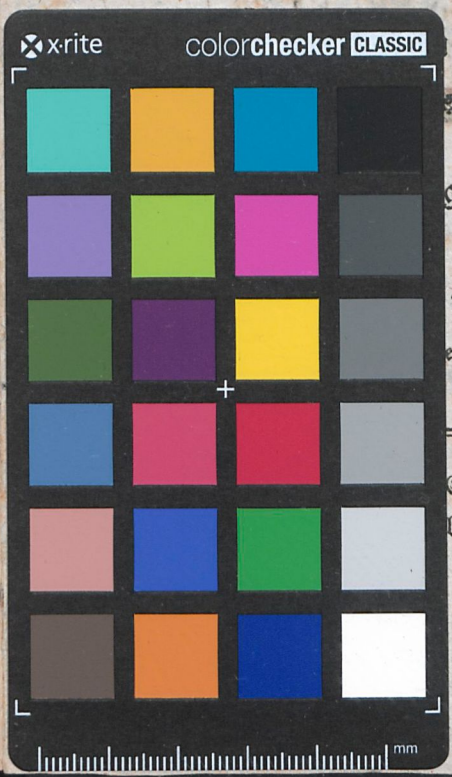
Siebenzig Wochen.

Nebst

einem Anhange

über

einem Messias.



glischen

rich Preiß

ettin.

E,

h Gebauer,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-146542991-18